



**DOG**

Deutsche Ophthalmologische  
Gesellschaft

Gesellschaft für Augenheilkunde

## **DOG Jahresbericht 2014**



### **DOG Forschung – Lehre – Krankenversorgung**

Die DOG ist die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde in Deutschland. Sie vereint unter ihrem Dach mehr als 6.600 Ärzte und Wissenschaftler, die augenheilkundlich forschen, lehren und behandeln. Wesentliches Anliegen der DOG ist es, die Forschung in der Augenheilkunde zu fördern: Sie unterstützt wissenschaftliche Projekte und Studien, veranstaltet Kongresse und gibt wissenschaftliche Fachzeitschriften heraus. Darüber hinaus setzt sich die DOG für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Augenheilkunde ein, indem sie zum Beispiel Stipendien vor allem für junge Forscher vergibt. Gegründet im Jahr 1857 in Heidelberg, ist die DOG die älteste medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft der Welt.

Seite 1	<b>Grußwort des Generalsekretärs, des Schriftführers und des Schatzmeisters</b>
2	<b>Bericht aus der Geschäftsstelle</b>
4	<b>Rückblick der DOG 2014: Qualifikation verpflichtet!</b> Eröffnungsrede und Kongressbericht von Prof. Johann Roeder
5	<b>Ehrenmitglied 2014</b>
6	<b>DOG-Preisträger 2014</b>
7	<b>Ausblick auf die DOG 2015</b> Präsident der DOG Karl Ulrich Bartz-Schmidt im Interview „Augenheilkunde – grundlagenbasiert und interdisziplinär“ so lautet das Motto von Prof. Karl Ulrich Bartz-Schmidt für die DOG 2015. Der aktuelle Präsident spricht über Schwerpunkte und Ziele seiner Amtszeit und Herausforderungen für die Ophthalmologie.
9	<b>Aus den DOG-Gremien</b>
14	<b>Die DOG für junge Mediziner und Wissenschaftler</b>
15	<b>Delegierte der DOG</b> Berichte
16	<b>Morphologie schärft den klinischen Blick Bericht aus einem ophthalmopathologischen Labor</b> Von der Befundung bis zur Forschung: Im ophthalmopathologischen Labor der Universitätsaugenklinik Bonn werden nicht nur Gewebeproben untersucht. Prof. Karin Löffler gibt einen Überblick über die wichtigsten Forschungsprojekte.
17	<b>DOG Weißbuch: Bestandsaufnahme der ophthalmologischen Versorgung</b>
18	<b>Veranstaltungen</b>
19	<b>Die DOG in Zahlen und Fakten</b>
20	<b>Gedenken der verstorbenen Mitglieder</b>
21	<b>Die DOG in den Medien</b>
22	<b>Stellungnahmen und Empfehlungen</b>
23	<b>Ophthalmologische Forschung</b>
24	<b>Ein DOG-Mitglied aus Afrika: Partnerschaft für besseres Sehen</b>
26	<b>Aktionen der Stiftung Auge</b> Mehr als 10.000 Euro Spendengelder hat die Stiftung Auge im vergangenen Jahr mit diversen Benefizaktionen gesammelt. Was die Stiftung der DOG für das kommende Jahr plant, lesen Sie hier.
27	<b>Struktur der DOG</b>



**Prof. Thomas Reinhard**  
Generalsekretär der DOG



**Prof. Frank G. Holz**  
Schriftführer der DOG



**Prof. Thomas Kohnen**  
Schatzmeister der DOG

Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen,

die 1857 von Albrecht von Graefe gegründete DOG Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft ist für die kommenden Jahre gut aufgestellt. Die DOG-Geschäftsstelle unterstützt Geschäftsführendes Präsidium, Gesamtpräsidium, Sektionen und Kommissionen in hervorragender Weise. Für die zukunftsfähige Strukturierung der DOG gebührt unseren „Altvorderen“ größter Dank, allen voran Prof. Anselm Kampik, der als Generalsekretär in den vergangenen 16 Jahren die DOG maßgeblich geprägt hat. Die DOG ist mit ihrer Struktur in der Lage, den Herausforderungen der kommenden Jahre in Klinik, Forschung und Lehre zu begegnen.

Insbesondere wird sie dazu beitragen, Antworten auf drängende Fragen in diesen Bereichen zu finden, beispielsweise:

- Wie wollen wir dem demografisch, aber auch durch vielfältige Innovationen bedingten Patientenzuwachs in der Augenheilkunde in den nächsten Jahren noch zielgerichteter begegnen?
- Wie können augenheilkundliche Volkserkrankungen noch stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit von Politik und Gesellschaft gebracht werden?
- Wie kann sich die Augenheilkunde in der kompetitiven Vergabe von öffentlichen Forschungsmitteln noch besser positionieren?
- Wie kann eine qualitativ noch hochwertigere Weiterbildung von Assistenzärzten und Assistenzärztinnen in der Augenheilkunde sichergestellt werden?
- Wie können wir alle Subspezialitäten der Augenheilkunde nachhaltig fördern und entwickeln?

Wir sind sehr zuversichtlich, dass die DOG mit ihren Amtsträgern, Sektionen, Kommissionen – und vor allem ihren mehr als 6.600 Mitgliedern, die die Augenheilkunde in ihrer gesamten Breite repräsentieren – praktische Antworten auf diese Fragen finden und umsetzen wird.

Im ersten Jahresbericht der DOG, den Sie in Händen halten, finden Sie eine Vielzahl inspirierender Berichte und Zusammenfassungen. Besonders lesenswert ist aus unserer Sicht das Interview mit unserem Präsidenten, Herrn Prof. Bartz-Schmidt, der einige neue Impulse in unsere Fachgesellschaft hineinträgt. Möglicherweise ist gerade der jährliche Wechsel im Präsidentenamt der DOG zu einem großen Teil mitverantwortlich dafür, dass unsere Fachgesellschaft auch nach 157 Jahren noch dynamisch und in die Zukunft ausgerichtet ist. Lesenswert sind ganz besonders die Berichte aus den DOG-Gremien, vor allem aus den Sektionen, Arbeitsgruppen und Kommissionen, die das fachliche und wissenschaftliche Rückgrat unserer Fachgesellschaft bilden. Natürlich lohnt auch ein Blick auf die Berichte über die DOG-Preisträger 2014, auf den Rückblick über den Kongress in Leipzig 2014 oder auf den Bericht über die Stiftung Auge, um nur einige Beispiele zu nennen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erkenntnisgewinn bei der Lektüre des Jahresberichts 2014.

Ihre

Prof. Thomas Reinhard  
Generalsekretär der DOG

Prof. Frank Holz  
Schriftführer der DOG

Prof. Thomas Kohnen  
Schatzmeister der DOG



**Dr. Philip Gass**  
Geschäftsführer der DOG

Endlich! – Dieses Wort kommt mir als erstes in den Sinn, wenn ich diesen Jahresbericht in Händen halte. Nach einigen Anläufen und einer längeren Planungs- und Vorbereitungsphase ist er nun in seiner ersten Auflage fertiggestellt.

Warum ist mir der Jahresbericht ein besonders Anliegen? Die DOG ist eine Gesellschaft, innerhalb derer und in deren Namen sehr viel passiert. In den Sektionen, Kommissionen, Arbeitsgruppen, Redaktionskomitees, den Präsidien, Beiräten, Preisjürs und nicht zuletzt in der Geschäftsstelle wird sehr viel beraten, geplant, gearbeitet, entschieden und vor allem geleistet. Viele Delegierte nehmen in anderen Gesellschaften, Organisationen, Gremien, Behörden, Kammern und Beiräten Aufgaben im In- und Ausland im Namen der DOG wahr.

Und schon seit Langem empfand ich es als unbefriedigend, dass über diese vielfältigen Aktivitäten nicht in ausreichender Weise berichtet wird und dieses Engagement damit nicht in angemessener Weise gewürdigt werden konnte. Weder die Mitgliederversammlungen noch die Vorstandssitzungen bieten dafür auch nur annähernd ausreichend Zeit, und das Internet eignet sich zwar für die Veröffentlichung, aber auch hier findet in der Regel nur derjenige, der aktiv sucht.

Erst ein gedruckter Bericht macht deutlich: Die DOG besteht nicht aus dem Vorstand, dem Gesamtpräsidium und natürlich noch viel weniger aus der Geschäftsstelle allein. Das, was die DOG im Kern ausmacht, ist das, was durch das Engagement der vielen aktiven Mitglieder erreicht wird. Ohne diesen Einsatz wäre die DOG nicht viel mehr als das administrative Konstrukt eines eingetragenen Vereins.

Leider liegen uns für diesen Jahresbericht noch nicht aus allen Teil- und Unterorganisationen Berichte vor. Ich hoffe sehr, dass wir diese Lücken für die kommenden Ausgaben schließen können, so dass sich den Mitgliedern ein möglichst vollständiger Bericht übergeben lässt.

Ich bin gebeten worden, an dieser Stelle etwas aus der Geschäftsstelle zu berichten, was ich sehr gerne tun will. Die vergangenen Jahre brachten einen Wandel in den Gremien der DOG. Die Ämter des Generalsekretärs, des Schriftführers und des Schatzmeisters wurden allesamt personell neu besetzt. Die Amtszeiten von Prof. Kammann, Prof. Grehn und Prof. Kampik, mit denen wir über viele Jahre zusammenarbeiten durften, endeten 2012, 2013 und 2014 und mit Prof. Kohnen, Prof. Holz und Prof. Reinhard traten neue Amtsträger ihre Nachfolge an. Auch wenn alle drei bereits zuvor in verschiedenen Positionen innerhalb der DOG aktiv gewesen waren, so ist dieser Übergang doch bemerkenswert. Die Zusammenarbeit mit den neu zusammengesetzten Gremien gestaltet sich sehr gut und ausgesprochen produktiv. Ich freue mich darauf, das Geschäftsführende Präsidium auch in den personell neuen Besetzungen unterstützen zu dürfen.

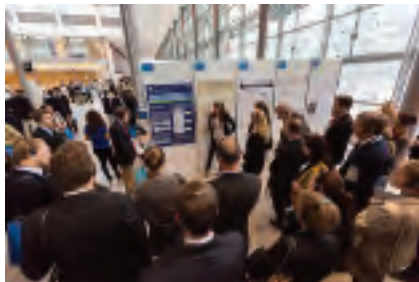
Neben der Mitgliederverwaltung, dem Rechnungswesen, der Gremienverwaltung und der allgemeinen Administration, die in jedem Verein mit mehr oder weniger hohem Aufwand anfallen, sind wir vor allem in den folgenden Aufgabenfeldern aktiv. Ein sehr wichtiger Teil unserer Arbeit betrifft den Kongress und zwar in inhaltlicher wie in organisatorischer Hinsicht. Dabei sind die Unterstützung des Präsidenten und der Programmkommission bei der Planung des wissenschaftlichen Programms von besonderer Bedeutung. Unser Augenmerk liegt dabei in erster Linie darauf, das Programm so zu strukturieren, dass sich eine für die Teilnehmer ansprechende und sinnvolle Verteilung der Themen und Angebote über die Kongresstage ergibt. Gleichzeitig müssen wir darauf achten, dass es thematisch aber auch hinsichtlich der Referenten zu möglichst wenigen Überschneidungen kommt. Auch wenn wir uns hier eines Computerprogramms bedienen können, das dabei hilft, die Planung zu systematisieren, so steckt der Teufel doch oft im Detail. Natürlich ist außerdem von der administrativ-organisatorischen Seite sehr viel zu planen und zu überlegen. Neben hoher Effizienz und niedrigen Kosten ist hier unser besonderes Anliegen, den Kongressteilnehmern einen möglichst reibungs- und hürdenfreien Kongressbesuch zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind wir auf das Feedback der Teilnehmer angewiesen. Ich bin daher allen, die sich an unserer alljährlichen Umfrage beteiligen, sehr dankbar. Denn Ihr Lob, vor allem aber Ihre Kritik ist es, die uns wichtige Hinweise liefert, an welchen Stellen und in welche Richtung wir uns noch verbessern müssen.

Aus dem vielfältigen Aufgabenspektrum möchte ich besonders noch die Betreuung der Preise, Forschungsförderungen und Stipendien, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Betreuung von Newslettern und Webseiten der DOG erwähnen, die alle immer wichtiger werden; die Leitlinien, Stellungnahmen, Empfehlungen, Publikationen, DOG Stiftung sowie eine Vielzahl kleinteiliger Einzelvorgänge, bei der die DOG als wissenschaftliche Vertretung der Augenheilkunde um Mitwirkung oder Meinung gefragt ist.

Schließlich möchte ich mich vor allem bei den aktiven Mitgliedern der Gesellschaft ausdrücklich bedanken, deren Berichte über ihr Engagement diese Jahresbroschüre erst ermöglicht haben. Ich danke den Mitarbeiterinnen des Thieme Verlages, allen voran Frau Döbler, Frau Voormann und Frau Ströhlein für ihr herausragendes Engagement und ihre maßgebliche Unterstützung (nicht nur, aber auch) bei der Erstellung dieses Jahresberichts. Und schließlich möchte ich mich besonders bei meinen Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle für ihr Engagement und ihren Einsatz bedanken. Ohne sie könnte ich überhaupt nichts leisten: Frau Gillich, Frau Mena-Sauterel, Frau Lakatos-Troll und Frau Mele.



## Rückblick DOG 2014: Qualifikation verpflichtet!



„Augenärzte sind – wie alle Ärzte – verpflichtet, ihr Wissen und Können an die nächste Generation weiterzugeben und so die zukünftige Versorgung unserer Patienten sicherzustellen.“ Mit diesen Worten eröffnete Prof. Johann Roeder die DOG 2014 vom 25. bis 28. September in Leipzig. Die hochwertige Facharztausbildung in Deutschland, die überwiegend universitär geprägt ist, ließe sich nur dann aufrecht erhalten, wenn niedergelassene Augenärzte und Klinikärzte sich in regelmäßigem Austausch befänden und an den Kliniken das ganze Spektrum der Augenheilkunde weiter angeboten werden könnte. Dazu gehöre auch, dass niedergelassene Kollegen die Universitäten als Partner und Ausbildungsstätten sehen, die nicht in ihren Möglichkeiten der Versorgung benachteiligt werden dürfen. Ein Appell, der sich vor allem an niedergelassene Augenärzte richtet, die in der Ophthalmologie die große Mehrheit bilden, aber auch an große operative Zentren, die ihre Operateure überwiegend aus den Kliniken rekrutieren: „Die Kollegen im ambulanten Sektor sollten ihre Behandlungsergebnisse offen zur Debatte stellen. Fortschritt kann nur durch freie Diskussion zustande kommen und nicht durch ‚Closed Shop‘-Strukturen.“

Der offene Austausch und die Diskussion seien umso wichtiger, weil es für Universitäten und andere Forschungseinrichtungen nahezu unmöglich geworden sei, klinische Studien aus unabhängigen Mitteln zu finanzieren. „Leider ist es so, dass bei den durch Pharmafirmen gesponserten Studien niemand Zugriff zu den Primärdaten erhält, um sie nach selbst bestimmten Kriterien zu analysieren.“

Um seinen eigenen Anforderungen gerecht zu werden, hatte der ehemalige DOG-Präsident auch gleich das neue Sitzungsformat „DOG-Kontrovers“ ins Leben gerufen. In drei Sitzungen besprachen die Teilnehmer aktuelle, strittige Themen, wie die Vor- und Nachteile verschiedener Therapien bei Glaukom, Retina und Vorderabschnitt. Alle drei Veranstaltungen fanden großen Anklang bei den Teilnehmern und so mancher Aspekt wurde mit großer Leidenschaft diskutiert. Als Vortragender der Keynote Lecture äußerte sich Prof. Menapace von der Universitätsklinik Wien kritisch zum gegenwärtigen Stand der Femtosekunden-Laserchirurgie. Prof. Blumenkranz von der Stanford University in San Francisco zeigte eindrucksvoll, wie an Universitäten entwickelte Ideen in wirtschaftlichen Erfolg umgewandelt werden können, wenn moderne Managementstrukturen vorhanden sind. In verschiedenen Sitzungen wurde auch der unverändert hohe Stellenwert aktueller und neuer Lasertherapien im Zeitalter der Anti-VEGF-Therapien aufgezeigt.

Über 4.000 Teilnehmer aus 83 Ländern besuchten den Kongress, um in mehr als 250 Symposien, Vortragssitzungen, Kursen und Postersitzungen die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse auszutauschen. Erstmals hatte die DOG auch zehn Studierende aus dem Fach Augenheilkunde eingeladen, kostenfrei am Kongress teilzunehmen. Der Kongressort Leipzig erfreute sich bei vielen Teilnehmern großer Beliebtheit, da die attraktive Innenstadt den Teilnehmern reichlich Möglichkeiten bot, sich auch im privaten Kreis über berufliche Alltagsprobleme auszutauschen. Besonderes Lob galt der diesjährigen Postersitzung, die mit gut abgestimmter thematischer Zusammensetzung viele relevante Diskussionspunkte bot. Auch das DOG-Update am Samstag und Sonntag besuchten viele Teilnehmer, um ihr klinisches Wissen im Schnelldurchlauf aufzufrischen.

Für den guten Zweck bot die DOG 2014 ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm wie den traditionellen „EyeRun“ durch den Clara-Zetkin-Park. Einen kulturellen Glanzpunkt setzte „DOG in Concert“ im Leipziger Gewandhaus. Im Rahmen des Gesellschaftsabends brachte die Stiftung Auge ophthalmologische Kuriosa unter den Hammer. Insgesamt konnte so ein Spendenbetrag von mehr als 10.000 Euro generiert werden.

Der nächste DOG-Kongress findet vom 1. bis 4. Oktober 2015 wieder in Berlin unter der Präsidentschaft von Prof. Karl Ulrich Bartz-Schmidt statt. Der Direktor des Departments für Augenheilkunde der Universitätsklinik Tübingen hat dafür das Motto „Augenheilkunde – grundlagenbasiert und interdisziplinär“ gewählt. Damit reagiert Bartz-Schmidt auf die zunehmende Spezialisierung, die mittlerweile bis in die Grundlagenforschung vorgedrungen ist.

## Ehrenmitglied 2014

Auf Vorschlag des Präsidenten wird jedes Jahr ein Mitglied als Ehrenmitglied der DOG aufgenommen. Für die Wahl zum Ehrenmitglied müssen 4/5 des Gesamtpräsidiums zustimmen. Da das Gesamtpräsidium aus 28 Mitgliedern besteht, sind dies mindestens 23 Personen, wobei eine Enthaltung wie eine Nein-Stimme gewertet wird. Mit Prof. Reginald Birngruber wurde 2014 ein Nicht-Mediziner als Ehrenmitglied in die DOG aufgenommen.

Herr Prof. Reginald Birngruber wurde 1941 geboren. Nach einer Ausbildung zum Elektromechaniker und einem Hochschul-Studium an der TU München promovierte er 1979 an der Universität Frankfurt und habilitierte sich 1985 in der medizinischen Biophysik. Sein wissenschaftlicher Werdegang war gekennzeichnet durch grundlagenorientierte Untersuchungen zur Wechselwirkung von Laserlicht und okulärem Gewebe. Nach seiner Arbeit als Entwicklungsingenieur im Zentrallabor der Siemens AG in München arbeitete er von 1972 bis 1980 als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung. Er leitete anschließend für fünf Jahre das Hermann-Wacker-Labor für Laseranwendungen an der Augenklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 1988 bis 1990 war er Forschungsleiter und Co-Direktor des Laseranwendungsprogramms der Wellman Laboratories of Photomedicine am Massachusetts General Hospital in Boston. Seit 1991 bis zu seiner Emeritierung 2010 leitete er das Medizinische Laserzentrum Lübeck, sowohl als Entwicklungsleiter und Geschäftsführer als auch als Direktor.



**Prof. Reginald Birngruber**  
Ehrenmitglied der DOG

Der wissenschaftliche Werdegang von Prof. Birngruber ist untrennbar mit der Augenheilkunde verbunden. Frühzeitig führte er umfangreiche Temperatursimulationen für retinales Gewebe nach Laserexpositionen durch, wofür er 1982 durch die DOG ausgezeichnet wurde. Er war an den ersten Entwicklungen des OCTs mit James Fujimoto am MIT in Boston führend beteiligt und im Rahmen seiner Gastprofessur an der Harvard Medical School legte er die Grundlagen für die fotodynamische Therapie und die selektive Retinatherapie.

Seine offenen und kritischen Diskussionen sind prägend für viele wissenschaftliche Sitzungen in der Augenheilkunde.

Basierend auf seiner Innovationskraft und seiner Motivation und seiner Fähigkeit, andere Kollegen mitzureißen, sind zahlreiche Habilitationen und Doktorarbeiten in Deutschland entstanden. In PubMed sind bisher 188 seiner Publikationen gelistet. Er betreute 25 Promotionen, davon 17 Promotionen in der Medizin und 13 in der Physik. 2010 bekam er den „Lifetime Achievement Award“ der International Society for Optics and Photonics verliehen.



## Preisträger 2014

### von Graefe Preis

gestiftet von der DOG  
Prof. Dr. Rudolf Guthoff, Rostock  
Dotierung: 5.000 EUR

### FEBO Examina, Auszeichnung der besten deutschen Absolventen

Dr. Ulrich Brandlhuber, München  
Nader Fathy Fawzy, Köln  
Dr. Daria Loos, München  
Dr. Daniel Zapp, München

### Forschungsförderung Tropenophthalmologie

gestiftet von der DOG  
Dr. Melanie Bödemann, Frankfurt/Main  
Irmela Götz, Mainz  
Dr. Johanna Hohmann, Tübingen  
Dotierung gesamt: 7.700 EUR

### Glaukomforschungspreis der DOG

gestiftet von der Santen GmbH  
Dr. Julia Lamparter, Mainz  
Dotierung: 5.000 EUR

### Glaukomforschungspreis

gestiftet vom Bundesverband Auge e. V.  
Prof. Dr. Norbert Körber, Köln  
Dotierung: 5.000 EUR

### Julius-Springer-Preis für Ophthalmologie

gestiftet von Springer Medizin  
Dr. Lukas Reznicek, München  
Dr. Florian Seidensticker, München/  
Zollikofen; Schweiz  
Dotierung: 2.500 EUR

### Kurzzeitdozenturen Tropenophthalmologie

gestiftet von der DOG  
Dr. Andreas Mößner, Leipzig  
Prof. Dr. Nhung X. Nguyen, Tübingen  
Prof. Dr. Dr. Paul-Rolf Preussner, Mainz  
Dr. Mathias Roth, Düsseldorf  
Dotierung gesamt: 6.300 EUR

### Leonhard-Klein-Preis

gestiftet von der Leonhard-Klein-Stiftung  
PD Dr. Kirsten Eibl-Lindner, München  
Dotierung: 15.000 EUR

### Makula-Forschungspreis

gestiftet von der PRO RETINA Deutschland e. V.  
Dr. Barbara Braunger, Regensburg  
Dotierung: 2.000 EUR und Finanzierung  
eines Kongressaufenthalts in Übersee im  
Wert von 1.500 EUR

### Posterpreise

gestiftet von der DOG  
Carolina Brandstetter, Bonn  
Dr. rer. nat. Thomas Stahnke, Rostock  
Dr. rer. nat. Sven Schnichels, Tübingen  
Prof. Dr. Antje Grosche, Regensburg  
Marie-Sophie Hanet, Essen  
Sabrina Bohnacker, München  
Dipl.-Biol. Esther Groeneveld-van Beek,  
Rotterdam  
Dr. rer. nat. Bhavani Kowtharapu, Rostock,  
Nil Celik, Heidelberg  
Dotierung: 9 x 300 EUR

### Promotionspreis

gestiftet vom Hermann-Wacker-Fonds  
Dr. Katrin Wacker, Freiburg  
Dotierung: 1.000 EUR

### Retina-Förderpreis der DOG

gestiftet von der Novartis Pharma GmbH  
Michaela Dithmer, Kiel  
Dotierung: 5.000 EUR

### Retinitis-Pigmentosa-Preis

gestiftet von der PRO RETINA Deutschland e. V.  
und der Retina Suisse  
Dr. Marcus Karlstetter, Köln  
Dotierung: 2.000 EUR und Finanzierung eines  
Kongressaufenthalts in Übersee im Wert von  
1.500 EUR

### Senator-Hermann-Wacker-Preis

gestiftet vom Hermann-Wacker-Fonds  
PD Dr. Claudia Priglinger, München  
Dotierung: 10.000 EUR

### Tropenophthalmologie-Preis

gestiftet vom Deutschen Komitee zur Verhü-  
tung von Blindheit, der Christoffel-Blinden-  
mission, der Ursapharm Arzneimittel GmbH,  
der 1stQ Deutschland GmbH & Co. KG und  
der AMO Germany GmbH  
Universitäts-Augenklinik Tübingen  
vertreten durch Prof. Dr. Martin Spitzer/  
Dr. Markus Schulze Schwering  
Dotierung gesamt: 5.000 EUR

### Videopreise der DOG

gestiftet von der DOG und HAAG-STREIT  
Deutschland GmbH  
Prof. Dr. Johann Roider, Kiel  
Dr. Claudia Olga Schuart/Prof. Dr. Hagen  
Thieme, Magdeburg  
Dotierung: 3.000 EUR, 2.000 EUR

### Wissenschaftspreis

gestiftet von der Stiftung Auge  
Dr. Deniz Hos, Köln  
Dotierung: 5.000 EUR

### Wissenschaftspreis Trockenes Auge und Blepharitis/MGD

gestiftet von Optima Pharmazeutische GmbH  
Dr. David Finis, Düsseldorf  
Dr. Uta Gehlsen/Sebastian Siebelmann, Köln  
Dotierung: je 3.000 EUR



## Ausblick DOG 2015: „Zusammenbringen, was zusammengehört“



Prof.  
Karl Ulrich Bartz-Schmidt  
Präsident der DOG

**Herr Prof. Bartz-Schmidt, nach dem DOG-Kongress 2014 haben Sie Herrn Prof. Roeder als Präsidenten der DOG abgelöst. Welche Schwerpunktthemen haben Sie für Ihre Amtszeit gewählt?**

Das Leitthema der DOG 2015 lautet: „Augenheilkunde – grundlagenbasiert und interdisziplinär“. Die universitäre Landschaft hat sich gewandelt. Neben der Versorgung von besonders aufwendigen Erkrankungen erfordert auch die Grundlagenforschung ein hohes Maß an Spezialisierung und interdisziplinärer Vernetzung: Als Fachgesellschaft müssen wir zusammenbringen, was zusammen gehört, damit die Ophthalmologie zukunftssicher aufgestellt ist. In der Augenheilkunde behandeln wir zunehmend multimorbide Patienten mit komplexen Systemerkrankungen. Deswegen dürfen wir auch den Anschluss an den Wissenszuwachs anderer Fachdisziplinen nicht verlieren. Für bestimmte Themen, wie zum Beispiel die entzündlichen oder die onkologischen Augenerkrankungen, ist der stetige Dialog essenziell.

**Das Vorantreiben der Forschung ist innerhalb der DOG ein wesentliches Thema. Welcher Forschungsbereich liegt Ihnen besonders am Herzen und warum?**

Da unsere Grundlagenforschung überwiegend durch öffentliche Mittel finanziert wird, muss der gesellschaftliche Nutzen unserer Anstrengungen am Ende bemerkbar werden. Innovationen können aber nur dann für eine breite Palette von Krankheitsbildern zum Einsatz gebracht werden, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Die personalisierte Medizin muss in der augenheilkundlichen Forschung etabliert werden. Wir müssen uns um Technologien bemühen, durch deren Einsatz Therapien für Krankheitsbilder, die bis heute nicht oder nur schwer behandelbar sind, zur Verfügung stehen.

**Die DOG vertritt die Interessen von mehr als 6.600 Ophthalmologen. Welche Herausforderungen sehen Sie auf diese Disziplin zukommen?**

Die Augenheilkunde muss in den kommenden 30 Jahren mit einem jährlichen Zuwachs des Patientenaufkommens von 3 Prozent rechnen. Durch die demografische Entwicklung ist das geforderte Leistungsspektrum für den Augenarzt in den vergangenen 20 Jahren stetig gewachsen. Auch stellt der gesellschaftliche Wandel eine wesentliche Herausforderung dar. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und eine ausgewogene Work-Life-Balance sind gerade für die jüngeren Kollegen von großer Relevanz. Hierauf müssen Weiterbildungseinrichtungen reagieren. Ohne attraktive Konzepte wird in Zukunft der Wettbewerb um die besten Köpfe immer schwieriger werden.

**Wie können diese Herausforderungen Ihrer Meinung nach bewältigt werden?**

Um zukünftige Versorgungsengpässe zu verhindern, muss die Forschung Wege finden, Krankheitsbilder noch erfolgreicher und effizienter zu behandeln. Die Versorgungsforschung muss in den kommenden Jahrzehnten erfassen, wo der Bedarf am größten ist und wer die entsprechenden Mittel bereitstellen kann.

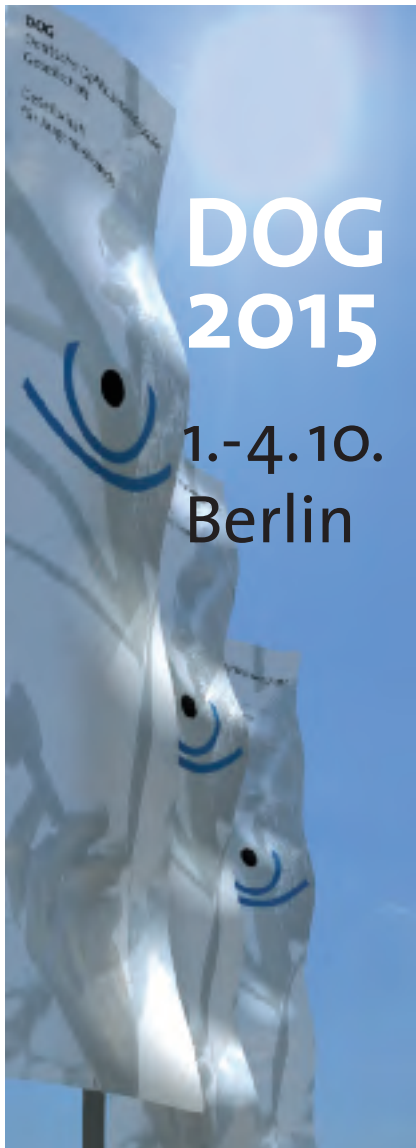
Für die Weiterbildung unserer jungen Kollegen müssen wir die Anreize so setzen, dass mit Veränderungen auch Verbesserungen verbunden sind. Hier hat es die DOG auch durch die Kooperation mit dem Berufsverband der Augenärzte (BVA) verstanden, durch strukturierte Angebote der Fort- und Weiterbildung eine hohe Nachfrage aufrechtzuerhalten. Für diese Herausforderungen ist die DOG durch ihren fortwährenden Prozess der kritischen Analyse und Anpassung jedoch gut gewappnet.

**Welche Forderungen stellen Sie an die Entscheidungsträger in Verbänden und Politik?**

Zuhören und überlegt handeln. Das Gesundheitswesen kann nicht jedes Jahr die Steigerungen der Kosten für Personal, Medikamente und Energie an die Patienten, weitergeben. Gerade die Universitätskliniken nehmen im Vergleich zu anderen Krankenhäusern zahlreiche Sonderaufgaben wahr, indem sie Patienten mit besonders schwierigen und komplizierten Erkrankungen betreuen. Die hierbei entstehenden Zusatzkosten werden durch das derzeitige Vergütungssystem nicht ausreichend abgebildet.

Auch in der Weiterbildung nehmen die Universitätskliniken eine wichtige Rolle ein. Die verantwortungsbewusste ärztliche Weiterbildung ist mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden:

Allein schon aus diesen Gründen besteht für die universitäre Augenheilkunde eine Vergütungslücke. Augenkliniken sind immer stärker gezwungen, wirtschaftliche Ergebnisse zu liefern. Ohne eine entsprechende Finanzierung wird sich dieser Trend langfristig auf die Versorgungsqualität unserer Patienten auswirken.



### Welche Änderungen am Gesundheitssystem würden Sie sich wünschen?

Erstens brauchen wir einen Weiterbildungszuschlag für die universitäre Augenheilkunde und Einrichtungen mit voller Weiterbildungsberechtigung. Zweitens müssen Lösungen für die bislang unzureichend finanzierten Leistungsbereiche der Universitätskliniken gefunden werden. Der aktuelle Referentenentwurf zum Versorgungsgesetz enthält zumindest für die Hochschulambulanzen erste Ansätze. Positiv ist, dass künftig die Ermächtigung der Hochschulambulanzen nicht nur zu Zwecken von Forschung und Lehre erfolgt, sondern auch für solche Personen, die wegen Art, Schwere oder Komplexität ihrer Erkrankung einer Behandlung durch die Hochschulambulanz bedürfen. Nicht akzeptabel ist allerdings, dass eine Festlegung der letztgenannten Patientengruppe ohne Beteiligung der Universitätskliniken erfolgen soll.

### Viele Augenkrankheiten, wie zum Beispiel die altersabhängige Makuladegeneration, nehmen schneller zu, als die aktuelle Versorgungslage es zulässt. Welchen Beitrag kann die DOG leisten, um die gegenwärtige Situation zu verbessern?

Die Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen nach § 135 Abs. 2 SGB V zur intravitrealen operativen Medikamenteneingabe ist unzureichend. Allein auf Basis einer Fluoreszenzangiografie ist eine sinnhafte Qualitätskontrolle nicht möglich. Laut Empfehlung der DOG, der Retinologischen Gesellschaft (RG) und des BVA sollten morphologische Kriterien bei Entscheidung der Wiederbehandlung ausschlaggebend sein. Dem widersprechen jetzt die getroffenen Regelungen für die neuen Leistungen des Einheitlichen Bewertungsmaßstabs.

Problematisch erscheint aus wissenschaftlicher Sicht vor allem, dass es sich für eine große Mehrheit der Patienten mit neovaskulärer Makuladegeneration um eine dauerhafte Behandlung handelt. In der aktuellen Konzeption von KBV und GKV könnte nach einer einzigen Angiografie eine lebenslange und wiederholte Behandlung erfolgen, ohne dass ein Gutachter die Notwendigkeit weiterer Behandlungen oder auch Behandlungspausen letztlich über Funktion (Visus) und dokumentierten Netzhautbefund beurteilen könnte. Die Sicherung der Qualität scheint ohne objektive Bildgebung kaum möglich. Ferner ist die Durchführung der okulären Kohärenztomografie ungelöst. Wichtige Parameter bei einer anderen Makulaerkrankung, wie die Größe des Makulalochs oder die Anwesenheit einer epiretinalen Membran, sind durch eine ophthalmoskopische Untersuchung des Augenhintergrundes alleine nicht zu erheben. Darauf hatten die Vertreter der Fachgesellschaften bereits im Rahmen der Nutzenbewertung durch den Gemeinsamen Bundesausschuss hingewiesen. Auf diese Punkte können wir als Fachgesellschaft nur in der Öffentlichkeit immer wieder hinweisen, um so einen Politikwechsel in der Zukunft auszulösen.

### Auch in der Augenheilkunde sehen sich deutsche Kliniken einem immer stärkeren Wettbewerb um medizinisch-wissenschaftliche Mitarbeiter ausgesetzt. Mit welchen Maßnahmen will die DOG zur Nachwuchsförderung in der Forschung beitragen?

Die Förderung des augenärztlichen Nachwuchses wird auch in Zukunft eine zentrale Aufgabe der DOG bleiben. Um den angehenden Augenärztinnen und Augenärzten attraktive Perspektiven zu bieten, haben wir in den vergangenen Jahren schon vieles unternommen: So werden während der Jahrestagung zahlreiche wissenschaftliche Preise vergeben. Auch sind Posterbeiträge als zentraler Bestandteil des Kongresses etabliert und in attraktiver Weise aufgewertet worden. Jedes Jahr reichen dazu gerade auch junge Bewerber weit über 300 wissenschaftliche Arbeiten ein. Die Jahrestagung der DOG bietet ihnen außerdem eine Plattform für die Planung und Gestaltung ihrer beruflichen Karriere. In einem Forum für junge Mediziner „Pizza with the Prof“ geben Experten Informationen zu Berufsstart, Karriereplanung und Facharztweiterbildung – aber auch zu alternativen Berufsfeldern. Ferner werden bei der DFG eingereichte Forschungsanträge von der DOG mit einer Gesamtsumme von 5.000 Euro unterstützt, um so einen starken Anreiz gerade für junge Forscher zu setzen, sich wissenschaftlich kompetitiv zu engagieren. Als neuer Programmpunkt soll im kommenden Jahr „Fokus-Forschung“ versucht werden. Hierzu sollen Nachwuchsgruppenleiter die Möglichkeit bekommen, eigene Sitzungen aus ihrer Peer Group zu gestalten, zu der sie, zum Zweck der besseren Vernetzung einen arrivierten Forscher als Referenten einladen können.

## Sektion DOG-Uveitis

### Prof. Arnd Heiligenhaus, Sprecher

Die Sektion DOG-Uveitis fördert die wissenschaftliche Arbeit und Qualität der ophthalmologischen Versorgung auf dem Gebiet der Uveitis. In diesem Jahr haben wir eine Leitlinie zur intermediären Uveitis und – gemeinsam mit der RG und dem BVA – eine aktuelle Stellungnahme zur intravitrealen Therapie des Makulaödems bei Uveitis veröffentlicht. Eine interdisziplinäre Leitlinie zur Lyme-Borreliose ist in Planung. Dr. Thomas Neß, Freiburg und Prof. Stephan Thurnau, München sind als Delegierte nominiert. Die interdisziplinäre Leitlinie zur Diagnostik und antientzündlichen Therapie der Uveitis bei juveniler idiopathischer Arthritis (S2k Leitlinie, AWMF) ist für weitere drei Jahre gültig.

Während des DOG-Kongresses 2014 hat die Sektion DOG-Uveitis zum dritten Mal die Aurel von Szily Medaille verliehen. Diesjähriger Preisträger ist Prof. James T. Rosenbaum aus Oregon, USA.

Für das Register zum primären intraokularen Lymphom (PIOL) suchen wir noch weitere Patienten.



zur Erinnerung an die erste Professorin im Fach Neuro-Ophthalmologie Elfriede-Aulhorn-Vorlesung heißen. Als erster Neuro-Ophthalmologe wurde Prof. Guntram Kommerell von den Mitgliedern der Sektion dafür nominiert.

## Sektion DOG-Kornea

### Prof. Berthold Seitz, Sprecher

Im September 2011 gründete die Sektion DOG-Kornea das erste Akanthamöben-Keratitis-Register Deutschlands. Die Daten dieser multizentrischen Erhebung werden an der Universitätsaugenklinik Homburg/Saar gesammelt und ausgewertet. Ziel ist es, einen Zwischenbericht zu präsentieren. Die erste Multicenter-Publikation wurde nun vom „Ophthalmologen“ akzeptiert. Es wurden die Patientendaten der letzten 10 Jahre mit einer gesicherten Akanthamöben-Keratitis gesichtet. Einschlusskriterium für die Aufnahme in das Akanthamöben-Keratitis-Register ist die gesicherte Diagnose einer Akanthamöben-Keratitis.



## Sektion DOG-Neuro-Ophthalmologie

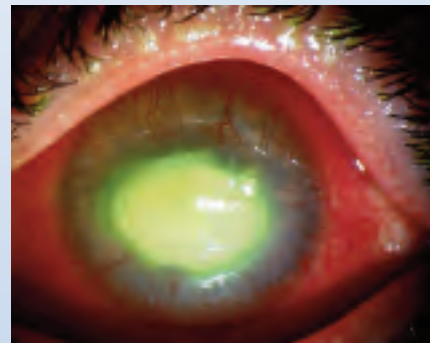
### Prof. Helmut Wilhelm, Sprecher

Angesichts der schnell wechselnden therapeutischen Optionen bei Optikusneuritis und MS hat die Sektion DOG-Neuro-Ophthalmologie eine kurz gefasste Empfehlung für die notwendigen diagnostischen und therapeutischen Schritte bei Optikusneuritis verfasst. Diese wurde im Ophthalmologen publiziert. Wir hoffen, damit eine eigenständige ophthalmologische Sicht auf das Krankheitsbild zu betonen. Hiervon ausgehend wird die bestehende DOG-BVA-Leitlinie überarbeitet und in die entsprechenden Gremien gegeben werden.

Analog zu den Maßnahmen im Bereich Optikusneuritis erarbeitet die Sektion eine kurz gefasste Empfehlung für die anteriore ischämische Optikusneuropathie (AION), die ggf. auch in eine Leitlinie münden soll. Der Abstimmungsprozess soll im Jahr 2015 abgeschlossen werden.

Eine Umfrage bestätigt die seit Langem geäußerte Sorge, dass die Neuro-Ophthalmologie an den Kliniken der Maximalversorgung nicht mehr ausreichend repräsentiert ist. Dieses Ergebnis ist zwar nicht repräsentativ und hat auch keinen offiziellen Charakter, lässt aber vermuten, dass die Diagnostik und Therapie neuroophthalmologischer Krankheitsbilder mehr und mehr in die Neurologie ausgelagert wird. Details können im Novemberheft 2014 der „Klinischen Monatsblätter Augenheilkunde“ nachgelesen werden. Die Sektion DOG-Neuro-Ophthalmologie arbeitet an Empfehlungen, wie Universitäts-Augenkliniken unser Fach auch in Zukunft attraktiv für den Nachwuchs gestalten können.

Analog zu anderen Sektionen haben wir die Einführung einer Ehrenvorlesung beschlossen, die alle zwei Jahre während des DOG-Kongresses von einer Person gehalten werden soll, die sich um die Neuro-Ophthalmologie im deutschsprachigen Raum besonders verdient gemacht hat. Diese Vorlesung soll



## Sektion DOG-Glaukom

### Prof. Lutz E. Pillunat, Sprecher

Die gemeinsamen Leitlinien der DOG und des BVA zu Diagnostik und Therapie der Glaukome befinden sich gerade in der Überarbeitung und sollen in der endgültigen Fassung zur Sitzung der Sektion DOG-Glaukom während der AAD 2015 in Düsseldorf vorgestellt werden.

Der Weltglaukومتag, der immer am 12. März eines Jahres stattfand, wurde umgewandelt in eine Glaukomwoche. Ursprünglich hatten wir geplant, eine landesweite gezielte Initiative zu starten, wozu uns jedoch die finanziellen Mittel fehlten. Um dennoch auf das Glaukom und seine Bedrohung zur Erblindung hinzuweisen, wollen wir für 2015 eine Plakataktion starten, wie sie bereits 2010 erfolgreich umgesetzt wurde. Mithilfe ansprechender Poster wollen wir bundesweit auf das Glaukom aufmerksam machen.

Die Sektion DOG-Glaukom hat zudem während des Kongresses der DOG in Leipzig beschlossen, einen mit 2.000 Euro dotierten Glaukomforschungspreis für die DOG 2015 auszusprechen. Hintergrund ist die firmenneutrale Ausschreibung des Preises. Der Vorstand der Sektion ist die Jury, der Preisträger erhält während des Symposiums der Sektion DOG-Glaukom auf der DOG 2015 zehn Minuten Zeit, um die Ergebnisse einem größeren Publikum vorstellen zu können.





## Sektion DOG-Internationale Ophthalmologie

### Prof. Rudolf Guthoff, Sprecher



Die Sektion DOG-Internationale Ophthalmologie stellt die Verbindung der DOG zu Ländern der Dritten Welt und Schwellenländern her. Dazu dienen Kurzzeitdozenturen deutscher Augenärzte und Reisestipendien sowie regelmäßige Einladungen an Kollegen aus den Partnerländern zu Symposien und Workshops während des Kongresses unserer Gesellschaft. Auf diese Weise sind schon langjährige Partnerschaften zwischen deutschen Universitätskliniken und Kliniken der Dritten Welt entstanden, wie zum Beispiel die 30-jährige Verbindung zwischen München und Nairobi oder die 15-jährige Partnerschaft von Rostock und Kinshasa.

Viele unserer ausländischen Partner und Freunde waren auch bei der DOG 2014 in Leipzig vertreten. Das Motto des gemeinsamen Symposiums lautete: Cataract Surgery is improving – What comes next?

Die Arbeiten der Sektionsmitglieder sind eng verzahnt mit der Tätigkeit des Deutschen Komitees zur Verhütung von Blindheit. Dessen Jahrestagung fand im März 2014 in Bremen statt. Der Tropenophthalmologiepreis unserer Gesellschaft ging in diesem Jahr an die Universitätsaugenklinik Tübingen. Zum ersten Mal wird hier eine universitäre Einrichtung als Ganzes für ihr langjähriges Engagement in Afrika gewürdigt.

Mitglieder der Sektion nahmen an Kongressen in Südostasien und Afrika teil, zuletzt an der Jahrestagung der Kongolesischen Ophthalmologischen Gesellschaft in Kinshasa. Die Jahrestagung der COECSA in Livingstone, Sambia wurde aufgrund des Ebola-Virus in den anderen afrikanischen Ländern verschoben.

## Sektion DOG-Gewebe- transplantation und Biotechnologie

### Prof. Thomas Reinhard, Sprecher



Im Rahmen der Umsetzung der EU-Direktiven 2004/23/EC und 2006/17/EC in Deutsches Recht erfolgten durch Erlass des Gewebegesetzes im Jahr 2007 zahlreiche Änderungen des Transplantations- wie auch des Arzneimittelgesetzes. Dabei wurde unter anderem eine Genehmigung der Hornhauttransplantate bzw. Amniontransplantate nach §21a AMG beim Paul-Ehrlich-Institut für jede einzelne Hornhautbank notwendig. Da sich die Antragsverfahren als sehr aufwendig herausstellten, wurden von der Sektion DOG-Gewebe- und Biotechnologie unter Federführung der Charité und der Klinik für Augenheilkunde des Universitätsklinikums Freiburg für die betroffenen Hornhautbanken gemeinsame Musteranträge erstellt, anhand derer alle beteiligten Hornhautbanken ihre individuellen Anträge ausrichten konnten. Im Rahmen dieses Antragprojektes wurden zahlreiche klinische und experimentelle Untersuchungen durchgeführt, die teilweise publiziert wurden.

## Sektion DOG- Ophthalmopathologie

### Prof. Claudia Auw-Hädrich, Mitglied der Sektionsleitung



Die Sektion DOG-Ophthalmopathologie führt etwa alle vier Jahre eine Evaluation der ophthalmopathologischen Labore hinsichtlich der diagnostischen Qualität anhand von etwa zehn Präparaten (HE- und PAS-gefärbte Schnitte) durch. Dieses Jahr erhielten die Teilnehmer die entsprechenden Schnitte mit Vorgeschichte und Fragebogen aus der Klinik für Augenheilkunde Freiburg. Zeitgleich wurden dieses Jahr aus der Bonner Universitäts-Augenklinik zum ersten Mal Leerschnitte verschiedener Präparate für immunhistochemische Färbungen versandt, die mit sieben unterschiedlichen Antikörpern (Melan A, HMB45, Panzytokera-tin, S100, CD68, von Willebrand-Faktor, Ki-67) untersucht und beurteilt/interpretiert werden sollten. Dieses Jahr haben die ophthalmopathologischen Labore der Augenkliniken Charité Berlin, DRK Westend Berlin, Bonn, Erlangen, Freiburg, Innsbruck, Kiel, Köln, LMU München und Tübingen erfolgreich daran teilgenommen.

## Sektion DOG-Genetik

### Prof. Birgit Lorenz, Sprecherin

Im Jahr 2014 fanden zwei Arbeitssitzungen statt: auf dem Jahrestreffen der ARVO in Orlando, Florida und während des DOG-Kongresses in Leipzig. Vorgeschaltet zu dem Potsdam Meeting der Pro Retina 2015 hatte die Sektion einen Workshop für Doktoranden und Postdocs zum Thema „Vom Tiermodell zum Menschen und zurück – Probleme in der translationalen Forschung“ organisiert. Referenten waren Prof. Matthias Seeliger und PD Dr. François Paquet-Durand, Tübingen sowie PD Dr. Markus Preising und Prof. Knut Stieger, Gießen. Auf dem DOG-Kongress 2014 in Leipzig veranstaltete die Sektion das Symposium „Revolution in der Augenheilkunde durch moderne genetische Diagnoseverfahren“. Referenten waren Prof. Birgit Lorenz, Gießen, Prof. Hanno J. Bolz, Mainz, Prof. Thomas Meitinger, München und PD Dr. Eva Winkler, Heidelberg. Im Dezember fand die erste gemeinsame Tagung der Sektion mit der französischsprachigen ophthalmogenetischen Gesellschaft (SGOF) statt. Gerade diese Veranstaltung hat dem Ziel der Sektion, die internationale Sichtbarkeit der deutschen Forschung zu verbessern, Rechnung getragen und war mit über vierzig Referenten aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Belgien ein voller Erfolg. Keynote Lecturers waren der derzeitige Präsident der SGOF, Prof. Christian Hamel, Montpellier und Prof. Andreas Reichenbach, Leipzig.



## DOG-Verkehrskommission

### Prof. Bernhard Lachenmayr, Vorsitzender

Die Verkehrskommission weist nochmals darauf hin, dass im vergangenen Jahr die Empfehlungen zur Fahreignungsbegutachtung neu aufgelegt wurden. Die Schrift kann kostenlos über die Geschäftsstelle oder auf der DOG-Website in der Kategorie Publikationen bezogen werden.



Die Verkehrskommission der DOG steht in intensivem Kontakt zum BMVBS und zur BAST, um Probleme bei der Umsetzung der Anlage 6 zu beseitigen, beispielsweise die Forderung nach der Prüfung des Stereosehens. Dies wurde aus formaljuristischen Gründen für die Altinhaber wieder mit aufgenommen. Intensive Aktivitäten laufen bzgl. der Umsetzung der Richtlinien für die Flugeignungsbegutachtung. Ein aktuelles Thema, das auf der letzten Sitzung der Verkehrskommission während des DOG-Kongresses in Leipzig diskutiert wurde, war die Verwendung von farbigen Sehhilfen (Brillen und/oder Kontaktlinsen, speziell Colorlite-Brillen), um Bewerbern für einen Sportbootführerschein mit einer hereditären Farbsinnstörung die Zulassung zu ermöglichen. Die Kommission hat sich hier bereits in früheren Jahren klar gegen derartige Sehhilfen ausgesprochen, da sie definitiv nicht in der Lage sind, eine hereditäre Farbsinnstörung zu beseitigen.

Für den nächsten DOG-Kongress ist ein Symposium geplant mit dem Titel „Alte Menschen im Straßenverkehr“.





## DOG-Kommission für die Qualitätssicherung sinnesphysiologischer Untersuchungsverfahren und Geräte

**Prof. Ulrich Schiefer, Vorsitzender**



Die Kommission für die Qualitätssicherung sinnesphysiologischer Untersuchungsverfahren und Geräte hat zwei Symposien zur DOG 2014 beigesteuert. Aktuell wurde eine Checkliste zur Qualitätssicherung perimetrischer Untersuchungsverfahren erarbeitet und veröffentlicht. Weiterhin arbeitet die Kommission derzeit an der Standardisierung orthoptischer Untersuchungsverfahren und an der Validierung photopischer und mesopischer Kontrastsehtests für die Nachtfahrttauglichkeit. Darüber hinaus evaluiert das Gremium verschiedene Verfahren zur Bestimmung der Fern- und Nah-Sehschärfe.

## DOG-Kommission Ethik und Compliance

**Prof. Klaus-Peter Steuhl, Vorsitzender**



2013 wurde vom Gesamtpräsidium der DOG die Einrichtung der Kommission „Ethik und Compliance“ empfohlen. Die vorrangige Aufgabe der Kommission ist es, unter Berücksichtigung eines Ethik- und Verhaltenskodex vornehmlich die Interessen der Patienten zu schützen. Dieser Kodex wird ständig kritisch hinterfragt und unterliegt einer stetigen Weiterentwicklung, um aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden. Der Fall, der im Jahr 2014 in der Kommission diskutiert wurde, betraf eine Anfrage wegen „schwerer Kommunikationsstörungen hinsichtlich des Umgangs mit Patienten“ innerhalb einer Gemeinschaftspraxis. In der dargestellten Situation war wohl eher die Kompetenz eines Streitschlichters oder Mediators gefragt als die der Ethikkommission der DOG. Wir haben dies dem anfragenden Kollegen begründet und freundlich mitgeteilt, was dann auch akzeptiert wurde.

## DOG-BVA-Kommission für augenärztliche Fortbildung

**Prof. Bernd Bertram, Sprecher**



Zu den Aufgaben der gemeinsamen DOG-BVA-Kommission für augenärztliche Fortbildung in Deutschland (CME) gehören die Förderung qualitativ hochwertiger augenärztlicher Fortbildung und Fortbildungsstruktur, Unterstützung von Fortbildungsveranstaltungen, Strukturierung von augenärztlichen Weiter- und Fortbildungsangeboten, die Außen- und Darstellung der augenärztlichen Fortbildungsaktivitäten in der Öffentlichkeit und die politische Arbeit in den Gremien.

Mehr als 10 Jahre hat die Kommission die Veranstalter von augenärztlichen Fortbildungen bei der Beantragung der Fortbildungspunkte bei den Landesärztekammern intensiv unterstützt und die Beantragung für diese übernommen. Dadurch konnte vielfach auf die Anzahl der zuerteilten Fortbildungspunkte und Verbesserungen des Fortbildungsinhalts und der sonstigen Fortbildungsgestaltung positiv Einfluss genommen werden. Das zunehmend schwierige und umständliche Verhalten zahlreicher Ärztekammern hat zu dem Entschluss geführt, ab Oktober 2014 die Anmeldung, Beratung, Prüfung und Weiterleitung zur Zertifizierung an die Kammern nicht mehr fortzusetzen. Ärztekammern wollten nicht mehr bewilligen, dass die augenärztliche CME-Kommission die Antragsstellung zur CME-Zertifizierung für Dritte übernimmt. Neben der Tatsache, dass insbesondere bei Firmenveranstaltungen eine CME-Zertifizierung formal versagt bleibt, wird die von der Kommission angebotene Serviceleistung für Veranstalter immer mehr erschwert. Die Entscheidungen der Ärztekammern sind zudem teilweise kaum vermittelbar. Demzufolge entfallen jetzt auch die Bearbeitung von Teilnehmerlisten sowie die Meldung der Teilnehmerdaten an den „elektronischen Informationsverteiler“ der CME-Punktekonten der Ärztekammern. Jetzt müssen die Veranstalter sich direkt selbst an die jeweils zuständigen Ärztekammern wenden. Die Kommission unterstützt die Veranstalter auch in Zukunft gern bei Fragen und Problemen mit den Ärztekammern rund um die Anmeldung und CME-Zertifizierung.

Die Veröffentlichung von Fortbildungen im DOG-BVA-Fortbildungskalender im Internet sowie in den Organen „Der Augenarzt“ des BVA und „Der Ophthalmologe“ der DOG wird fortgeführt, weil DOG und BVA die Veröffentlichung der vielfältigen augenärztlichen Fortbildungen in den vom Einfluss Dritter unabhängigen Fortbildungskalendern unverändert für sehr wichtig halten.

Ein weiterhin sehr aktuelles Thema ist die Einflussnahme der Industrie auf die Fortbildungen und die Fortbildungsteilnehmer. Der eigentlich positive Kodex der Freiwilligen Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie (FSA) wird von manchen Firmen dazu genutzt, unter dem Deckmantel der Offenlegung des Sponsorings und der Notwendigkeit einer Gegenleistung für das Sponsoring die Pharmawerbung deutlich mehr in den Vordergrund zu schieben. Dieses Thema wurde bis hin zu einem angenommenen Antrag des Kommissionsprechers beim Deutschen Ärztetag in Gremien eingebracht und es wurde in einem aktiven Austausch der Geschäftsstellen mit der Industrie meist eine für beide Seiten akzeptable Lösung gefunden. Das Thema wird uns aber auch in Zukunft begleiten, auch weil die Öffentlichkeit dieses Thema sehr kritisch sieht. Andererseits brauchen wir die Industrie nicht nur zur Forschung, sondern auch als Gesprächspartner in der Industrieausstellung von manchen Kongressen.

## DOG-BVA Leitlinien-

### Prof. Bernd Bertram, Sprecher

Zu den Aufgaben der DOG-BVA-Leitlinienkommission gehört die Koordination der Leitlinienerstellung. Alle Leitlinien der DOG werden im Internet auf der DOG-Homepage veröffentlicht. Sie werden nach einem bewährten Verfahren unter Beteiligung von Experten des jeweiligen Themas erstellt. Dabei wird auch auf die Alltagstauglichkeit durch Einbindung von erfahrenen Augenärzten anderer Subspezialitäten geachtet. Alle DOG-BVA-Leitlinien werden ohne Sponsoring durch die Industrie entworfen und bearbeitet. Fertiggestellt wurde 2014 die neue Leitlinie Uveitis intermedia.

Wenn sich andere medizinische Fachgebiete bei interdisziplinären Leitlinien an die DOG wenden, berät die Leitlinienkommission das DOG-Präsidium.

Stellungnahmen werden von DOG und BVA anstelle von Leitlinien herausgegeben bei bestimmten aktuellen Themen, die einem schnellen Wandel unterliegen, sodass sie oft nach ein bis drei Jahren aktualisiert werden müssen, z. B. für die verschiedenen Indikationen der intravitrealen operativen Medikamenteneinbringung.



## Arbeitsgruppe DOG-Wissenschaftlicher Nachwuchs

### PD Dr. Tina Dietrich-Ntoukas, Sprecherin der Arbeitsgruppe (bis 2014)

Die AG DOG-Wissenschaftlicher Nachwuchs hat mit Unterstützung der Geschäftsstelle der DOG die geplante Umfrage zur Weiterbildungssituation in der Ophthalmologie an deutschen universitären und nicht-universitären Augenkliniken durchgeführt. Mit einer Beteiligung von über einem Drittel der 1.100 angeschriebenen Weiterbildungsassistenten wurde eine gute Rücklaufquote erreicht. Die Ergebnisse werden auf der diesjährigen DOG vorgestellt sowie 2015 im „Ophthalmologen“ publiziert.



## Arbeitsgruppe DOG-DRG

### Dr. Philip Gass, Mitarbeiter der AG

Gemeinsam mit dem BVA beteiligt sich die DOG an den Vorschlagverfahren zur Weiterentwicklung der Kataloge für den Operationen- und Prozedurenschlüssel (OPS) und der Diagnosen (ICD) sowie des G-DRG Systems. Die Koordination dieses Prozesses liegt in den Händen der AG DOG-DRG, der derzeit Prof. Carsten Framme, Prof. Aljoscha S. Neubauer, Dr. Marc Schargus und Dr. Philip Gass angehören. Die Arbeitsgruppe sichtet jährlich die eingegangenen Vorschläge, bereitet sie gemeinsam auf und legt sie den Vorständen von DOG und BVA vor. Die AG koordiniert außerdem Anfragen an die DOG, die von den die Kataloge verwaltenden Instituten an sie gerichtet werden. Dabei handelt es sich in erster Linie um Anfragen des Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) zu Vorschlägen, die den OPS Katalog betreffen.

Im Jahr 2014 wurden von der AG DOG-DRG folgende Vorschläge eingereicht:

Dem DIMDI wurde vorgeschlagen, künftig nach anterioren und posterioren lamellären Hornhauttransplantationen zu differenzieren. Dieser Vorschlag wurde vom DIMDI nach interner Überprüfung auch umgesetzt. Ferner schlugen wir vor, neben der Verschlüsselung von Ranibizumab und Pegaptanib künftig auch die Verschlüsselung weiterer intravitreal zu applizierender Medikamente zu ermöglichen, wie z. B. Ocricplasmin, Aflibercept, Dexamethason sowie Fluocinolon. Das DIMDI hat daraufhin, wenn auch nicht für alle, so doch für die beiden erstgenannten Medikamente, neue Codes für die intravitreale Applikation eingeführt.

Zur Weiterentwicklung des G-DRG Systems wurde dem Institut für Entgeltsysteme im Krankenhaus (InEK) vorgeschlagen, für einige operative Eingriffe zu berechnen, ob bei modifizierten Verfahren die zusätzlichen Kosten einen Split der Ursprungs-DRG rechtfertigen würden. Die Vorschläge betrafen einen Split der DRG C04 nach mit/ohne Keratoprothese, einen Split der DRG C12Z nach einseitiger und beidseitiger Rekonstruktion der Augenlider, einen Split der DRG C13Z nach einseitigen und beidseitigen Eingriffen an den Tränendrüsen und Tränenwegen sowie einen Split der DRG C03A nach nahtloser transkonjunktivaler Vitrektomie mit Einmalinstrumenten. Das InEK hat alle Fälle berechnet. Es ergaben sich keine signifikanten Kostenunterschiede, sodass die Vorschläge insgesamt alle abgelehnt wurden. Die AG erwägt, einzelne Vorschläge erneut einzureichen.

Der ICD Katalog wird derzeit überarbeitet. Hier gehen unsere Bemühungen dahin, für die AMD und für die diabetische Retinopathie dreistellige ICD Codes zu erwirken.





## Die DOG für junge Mediziner und Wissenschaftler



**PD Dr. Stephanie Joachim**  
Sprecherin der Arbeitsgruppe  
DOG-Wissenschaftlicher  
Nachwuchs

Mit der von jungen Ophthalmologen gegründeten Arbeitsgruppe „DOG-Wissenschaftlicher Nachwuchs“ bietet die DOG die Möglichkeit der direkten Mitarbeit innerhalb der DOG. Die AG hat sich zum Ziel gesetzt, die Situation der jungen Ärzte und Ärztinnen in der Ophthalmologie zu verbessern. Schwerpunkte sind hierbei insbesondere die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Tätigkeit und Weiterbildung, die Strukturierung der Weiterbildung sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Darüber hinaus sollen auch in der Ophthalmologie tätige Nachwuchswissenschaftler/-innen in ihrer Karriereentwicklung unterstützt werden. Die AG „DOG-Wissenschaftlicher Nachwuchs“ ist durch einen Sprecher bzw. eine Sprecherin im Gesamtpräsidium der DOG vertreten und stimmberechtigt und kann dadurch Aspekte, die den wissenschaftlichen Nachwuchs betreffen, einbringen.

Die AG „DOG-Wissenschaftlicher Nachwuchs“ bietet Mentoring und Beratung in Bezug auf Forschungsförderung und Karriereentwicklung an und möchte die Vernetzung unter jungen Ophthalmologen und Nachwuchswissenschaftlern fördern. Während der Jahrestagung der DOG veranstaltet die AG regelmäßig Symposien, die sich speziell an Assistenzärzte/-ärztinnen und Nachwuchswissenschaftler/-innen in der Ophthalmologie richten. Darüber hinaus unterstützt die AG inhaltlich Formate wie die Karrieregespräche „Pizza with a Prof“ mit erfahrenen Hochschullehrern/-lehrerinnen und die „Skill-Building“-Kurse, bei denen Themen wie Kommunikation, Teambuilding und wissenschaftliches Arbeiten angeboten werden. Die AG führt regelmäßig Befragungen zur Situation des Nachwuchses in der Ophthalmologie durch, um auf der Basis der erhobenen Daten Problemfelder besser benennen und bearbeiten zu können.

Die AG „DOG-Wissenschaftlicher Nachwuchs“ stellt ein Forum dar, das der Förderung und Vertretung des ärztlichen und wissenschaftlichen Nachwuchses innerhalb der DOG dient. Die DOG bietet durch die AG einerseits die Möglichkeit der Mitarbeit für junge Ophthalmologen/Ophthalmologinnen und Wissenschaftler/-innen innerhalb der DOG und unterstützt andererseits den wissenschaftlichen Nachwuchs in seiner Entwicklung durch spezielle Veranstaltungen, Vernetzung und Mentoring.



Die DOG entsendet Mitglieder in die Gremien anderer Gesellschaften und Institutionen und bringt so auch dort ihre Expertise ein. Vier der Delegierten berichten.

## Wissenschaftlicher Beirat der Bundesärztekammer für das Gebiet Augenheilkunde

**Prof. Thomas Reinhard**  
Delegierter der DOG



Nach fast sechsjähriger Diskussion hat die Bundesärztekammer gemeinsam mit dem Paul-Ehrlich-Institut eine Richtlinie zur Gewinnung von Spenderhornhäuten und Führung einer Augenhornhautbank fertiggestellt und im Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht. Ziel dieser Empfehlungen ist es, potenzielle Hornhautspenden optimal zu realisieren bei maximaler Sicherheit für den Empfänger. Jährlich benötigen Tausende von Patienten in Deutschland eine neue Augenhornhaut, um die Sehfähigkeit nach einem Unfall oder der Manifestation angeborener oder degenerativer Erkrankungen wiederherzustellen. Mit der neuen Richtlinie ist es uns nun gelungen, viele Regelungen aus dem Transplantationsgesetz, der EU-Geweberichtlinie und dem Arzneimittelgesetz in einem Regelwerk zu bündeln.

## DIN-Beauftragter des Arbeitskreises Ophthalmische Instrumente

**Prof. Oliver Stachs**  
Delegierter der DOG



Im Arbeitskreis „Ophthalmologische Instrumente“ werden Normen zu Grenzwerten und Anforderungen von ophthalmologischen Geräten und Methoden definiert, welche im Rahmen von DIN-Normen international als Standard festgelegt werden. Arbeitskreisleiter des innerhalb des Normenausschusses Feinmechanik und Optik angesiedelten Arbeitskreises ist Dipl.-Ing. Rainer Kirchhübel (OCULUS). Die Organisation von Seiten des DIN e. V. erfolgt gegenwärtig durch Petra Bischoff. Mitarbeiter sind neben leitenden Vertretern der wesentlichen deutschen ophthalmotechnologischen Firmen auch der Berufsverband der Augenärzte BVA, vertreten durch Dr. Ludger Wollring, und die DOG, vertreten durch Prof. Oliver Stachs. Aktuelle Arbeitsthemen sind neben der turnusmäßigen Überprüfung von bestehenden Normen die Light Hazard Protection und schwerpunktmäßig die Entwicklung einer Norm zur Optical Coherence Tomography.

## Woche des Sehens

**Dr. Philip Gass**  
Delegierter der DOG



Die DOG ist Partner der Woche des Sehens, einer Aktionswoche, die in der Regel in den Oktober fällt und während derer jedes Jahr die Themen Augengesundheit, Blindheitsverhütung und Rehabilitation einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die weiteren Partner dieser Kampagne sind das Deutsche Komitee zur Verhütung von Blindheit, der Berufsverband der Augenärzte, die Christoffel-Blindenmission, der Deutsche Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf, der Deutsche Blinden und Sehbehinderten Verband und die PRO RETINA Deutschland. Seit vielen Jahren schon unterstützt Frau Gundula Gause die Woche des Sehens als Schirmherrin.

Unter dem Motto „Blindheit verstehen – Blindheit verhüten“ wird im Rahmen der Woche bundesweit in verschiedensten Aktionen auf die Bedeutung des guten Sehvermögens, die Ursachen und Therapie von Augenerkrankungen und vermeidbarer Erblindung sowie auf die Situation sehbehinderter und blinder Menschen in Deutschland und der Welt aufmerksam gemacht. Beteiligen kann sich jeder Augenarzt, jede Klinik und jede Selbsthilfegruppe, die sich den Zielen der Kampagne verpflichtet fühlt. Die DOG möchte Ihre Mitglieder ausdrücklich ermuntern, sich mit einer – und sei sie noch so klein – Aktion an der Woche des Sehens zu beteiligen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.woche-des-sehens.de](http://www.woche-des-sehens.de). Hier finden Sie auch Dokumentationen über die Aktionswochen der vergangenen Jahre, die einen Einblick in das Spektrum der vielfältigen kleinen und großen „Events“ rund um diese Woche für Augengesundheit bieten.

## Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF)

**Prof. Christian Ohrloff**  
Delegierter der DOG



Die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften hat in einer Stellungnahme die Normungsvorhaben des European Committee for Standardization (CEN) scharf kritisiert. Während Normung in der Medizintechnik, bei Medizinprodukten oder im Qualitätsmanagement durchaus sinnvoll sind, sollten ärztliche Leistungen in den Bereichen Diagnostik und Therapie ausschließlich der klinischen Expertise und wissenschaftlich basierten Leitlinien unterliegen. Weiterhin hat die AWMF sich im vergangenen Jahr erneut zur Evaluation der medizinischen Forschungsleistungen positioniert. Der Journal Impact Factor allein reicht in der heutigen Forschungswelt nicht mehr aus um wissenschaftliche Leistungen hinreichend zu bewerten. Die Beteiligung an Leitlinien und Nachwuchsförderungsprojekten sollten als Leistungen zur Verbesserung der praktischen Medizin ebenso anerkannt werden. Als Gründungsmitglied bringt die DOG sich seit 1962 aktiv in der AWMF ein. Gemeinsam mit mehr als 160 weiteren Mitgliedsgesellschaften hat die DOG sich schon an vielen wichtigen berufs- und wissenschaftspolitischen Fragen beteiligt.



## Morphologie schärft den klinischen Blick

### Bericht aus einem ophthalmopathologischen Labor

Prof. Karin Löffler

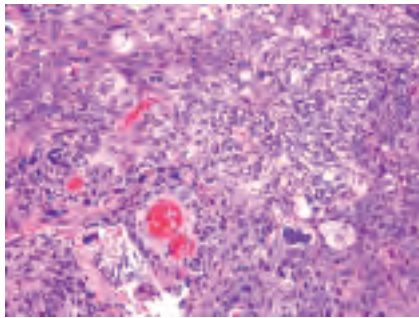


Abbildung 2:  
Mikroskopische Ansicht eines Talgdrüsenkarzinoms

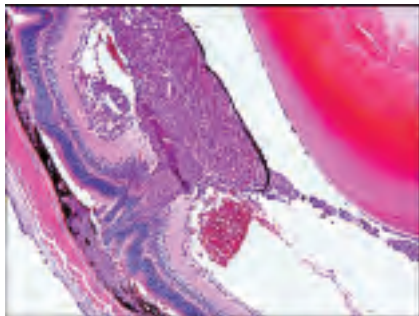


Abbildung 3:  
Mausauge mit intraokularem Melanom



Abbildung 4:  
Fetenaue aus der 12. Schwangerschaftswoche

Das ophthalmopathologische Labor der Universitäts-Augenklinik Bonn hat eine lange Tradition. Neben der Routine-Diagnostik hat es sich insbesondere mit morphologischer Forschung – vor allem der Elektronenmikroskopie – beschäftigt. Heutzutage stehen zwar andere Techniken im Vordergrund, das Labor ist aber immer noch passend zum visuellen Fach Augenheilkunde „morphologisch“ ausgerichtet. Der Hauptteil unserer Arbeit besteht aus der Bearbeitung und Befundung operativ entfernter Proben (Abb. 1). Hierzu zählen Lidtumoren, aber auch degenerative und tumoröse Veränderungen der Bindehaut, Keratoplastiken und intraokulare Gewebeproben bis hin zu ganzen Bulbi. Die Befundung der Präparate ist sehr eng mit der Patientenversorgung verbunden; es ist ausgesprochen spannend, wenn wir am Mikroskop eine zuvor an der Spaltlampe oder intraoperativ gestellte Diagnose überprüfen und bestätigen können.



Abbildung 1:  
Bearbeitung operativ entfernter Proben

Auch im Rahmen der fachärztlichen Ausbildung hat die Befundung einen großen Stellenwert. Die direkte Korrelation der zuvor an der Spaltlampe oder ophthalmoskopisch wahrgenommenen Befunde mit dem entsprechenden histologischen Bild stärkt das Verständnis sowohl für die sichtbaren Gewebsveränderungen als auch für die eigentliche Pathogenese. So lässt sich auch der sinnvolle Therapieansatz gleich ableiten: Insbesondere die Untersuchung der Hornhaut, aber auch ganzer Augen – zum Teil mit speziellen Färbungen – schafft eine wichtige Grundlage für die korrekte Interpretation klinisch wahrgenommener Strukturen und somit auch für die Behandlung diverser Erkrankungen.

Aus dieser Korrelation zwischen klinischen und mikroskopischen Befunden ergeben sich häufig interessante Fragestellungen, die wir in wissenschaftlichen Projekten weiterverfolgen. Derzeit arbeiten wir an einer verbesserten Diagnostik des Talgdrüsenkarzinoms (Abb. 2) und an neuen Erkenntnissen für die pathophysiologischen Vorgänge beim Basalzellkarzinom. Einen weiteren wissenschaftlichen Schwerpunkt bildet das Aderhautmelanom. Ein Mausmodell mit intraokularen Melanomzellen soll Einblicke in die Interaktion zwischen Tumorzellen und extrazellulärer Matrix (Abb. 3) vermitteln, um daraus eventuelle therapeutische Konsequenzen ableiten zu können. Auch auf dem Gebiet der Makuladegeneration hat unser Labor viel Grundlegendes erarbeitet, sodass ein besonderes Verständnis, aber auch eine damit einhergehende besondere Kritikfähigkeit für die derzeitigen Forschungsansätze besteht.

Einen ganz besonderen Teilbereich unseres Labors bildet eine Datenbank mit mittlerweile rund 1.000 fetalen Augen, die wir aus Schwangerschaftsabbrüchen oder Fehlgeburten – natürlich mit Einverständnis der Eltern – zusammengetragen konnten. Mit modernen Verfahren wie der Immunhistochemie und der Elektronenmikroskopie gewinnen wir hieraus neue Erkenntnisse über die komplexe Interaktion der verschiedenen Zellsysteme, die bei der Entwicklung des menschlichen Auges mitwirken (Abb. 4). Wir hoffen, mithilfe von so viel wertvollem Material auch in Zukunft noch viele wichtige Fragen beantworten zu können.

Eine nicht zu vernachlässigende Rolle spielt unser ophthalmopathologisches Labor auch bei der Beratung anderer Forschungsgruppen, da die Morphologie aus der Augenheilkunde einfach nicht wegzudenken ist. Diese reicht von der Beurteilung von Versuchstierpräparaten im Rahmen pharmakologischer Testungen und chirurgisch-experimenteller Ansätze bis hin zur Korrelation mit bildgebenden Verfahren wie der OCT. Hierzu bedarf es eben nicht nur der Kenntnis eines strukturellen Teilaspekts, sondern auch der Expertise im Bereich der gesamten okularen Morphologie, um beispielsweise auch Wechselwirkungen zu erfassen oder signifikante von nichtsignifikanten Befunden unterscheiden zu können.

Die Ophthalmopathologie schult den klinischen Blick. Sie erleichtert das Verständnis für alle möglichen Krankheitsprozesse, wirft wissenschaftliche Fragen auf und stärkt die Fähigkeit zur kritischen (wissenschaftlichen) Auseinandersetzung.

## DOG Weißbuch: Bestandsaufnahme der ophthalmologischen Versorgung



**Dr. Christian Wolfram**  
Mitautor des Weißbuchs

Zahlen über die Nachfrage nach ophthalmologischer Versorgung in Deutschland sind rar. Dies beginnt damit, dass die Häufigkeit der wichtigsten Augenerkrankungen für die deutsche Bevölkerung bislang kaum erforscht wurde. Bisherige Schätzungen wurden aus internationalen, groß angelegten epidemiologischen Erhebungen auf die deutsche Bevölkerung projiziert. Sicher ist demnach, dass die Altersbedingte Makuladegeneration (AMD), das Glaukom und die diabetische Retinopathie den Status von Volkskrankheiten erreicht haben, von denen bereits heute mehrere Millionen Menschen betroffen sind – mit deutlich steigender Tendenz durch die demografische Alterung der deutschen Gesellschaft. Für diese und andere häufige Augenkrankheiten gibt es einen hohen und weiter wachsenden Bedarf an ophthalmologischen Versorgungsleistungen.

Doch auch Art und Umfang der ophthalmologischen Leistungserbringung sind bislang wenig analysiert worden. So gibt es keine gesicherten Daten über die Anzahl der Kataraktoperationen oder intravitrealen Injektionen in Deutschland, geschweige denn über Komplikationsraten. Die von Patienten und gesundheitspolitisch Verantwortlichen eingeforderten Aussagen über die flächendeckende Qualität der Versorgung sind somit kaum zu treffen. Fehlversorgung und Versorgungsmängel werden ebenso wenig beleuchtet wie umgekehrt Erfolge deutlich gemacht werden.

Mehr als andere medizinische Fachbereiche ist die Augenheilkunde von den demografischen Veränderungen unserer Gesellschaft wie auch von Strukturveränderungen in der ambulanten und stationären Versorgung betroffen. Schon jetzt steht das augenärztliche Versorgungsangebot einer stetig wachsenden Nachfrage gegenüber. Sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich hat es in den letzten Jahren grundlegende Strukturveränderungen gegeben, die eher zu einem Umbau und Abbau als zur notwendigen Aufstockung der Ressourcen geführt haben. Die Sicherstellung einer flächendeckenden, zeitgemäßen und hochqualitativen Versorgung in der Zukunft wird nicht möglich sein, wenn Politik und Leistungserbringer nicht frühzeitig auf den steigenden Versorgungsbedarf reagieren.



Die DOG hat den Bedarf nach verbesserten Daten und Informationen über die Versorgungslage in der deutschen Augenheilkunde erkannt und ein Weißbuch zur Situation der ophthalmologischen Versorgung in Deutschland herausgegeben. Das Weißbuch zur Situation der ophthalmologischen Versorgung in Deutschland ist eine Bestandsaufnahme der aktuellen augenärztlichen Versorgung und zeigt anhand von Versorgungsdaten und Bevölkerungsstatistiken den wachsenden Versorgungsbedarf für die Zukunft. Eine Befragung unter den Mitgliedern der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) und des Berufsverbandes der Augenärzte Deutschlands (BVA) vermittelt die Einschätzung der Ophthalmologen in Deutschland über die aktuelle Versorgungslage und ergibt eine skeptische Prognose der Augenärzteschaft zur zukünftigen Versorgungssituation. Das Weißbuch wendet sich an alle Beteiligten der ophthalmologischen Versorgung. Neben Augenärztinnen und Augenärzten sind damit gerade diejenigen angesprochen, die für die Planung und Gestaltung des Gesundheitswesens Sorge tragen.



## Veranstaltungen

### Kongresse

**17. bis 21. März 2015**

**AAD 2015**

Congress Center Düsseldorf, Stadthalle

Augenärztliche Akademie Deutschland: Chirurgische Behandlung von Augenkrankheiten

**1. bis 4. Oktober 2015**

**DOG 2015**

Estrel, Berlin

Augenheilkunde – grundlagenbasiert und interdisziplinär

Kongresspräsident: Prof. Dr. Karl Ulrich Bartz-Schmidt, Tübingen

### Ophthalmologischer Grundlagenkurs

Der Ophthalmologische Grundlagenkurs wird von der DOG und der Vereinigung Ophthalmologischer Lehrstuhlinhaber veranstaltet. Er ist in zwei Teile gegliedert; Teil I findet alle zwei Jahre in München, der darauffolgende Aufbaukurs jeweils im Folgejahr an der Venice International University in Venedig statt. Mit namhaften Experten vermittelt der Kurs das für die Facharztprüfung notwendige Wissen und geht klinikorientiert auf Diagnosen, Differenzialdiagnosen und Therapien im Bereich der Augenheilkunde ein.

**Der Grundlagenkurs 2015 findet vom 20.4. bis 1.5.2015 in Venedig statt.**

Anmeldung über:

Frau Irmgard Buttinger

Univ.-Augenklinik München

Mathildenstr. 8

80336 München

Tel.: 089 5160 3842

irmtraut.buttinger@med.uni-muenchen.de

### Veranstaltungen unter Schirmherrschaft der DOG

**17. bis 19. April 2015**

**WBO Seminar Kontaktlinsen**

Universitätsklinikum Düsseldorf

WBO-Seminar Kontaktlinsen nach den Vorgaben des Curriculums von DOG und BVA für Klinikassistenten im 4./5. Weiterbildungsjahr und niedergelassene Augenärzte

**19. bis 20. Juni 2015**

**2<sup>nd</sup> German-Vietnamese-Symposium**

**Joint-Meeting with the 5<sup>th</sup> Homburg-Glaucoma-Symposium HGS 2015**

Klinik für Augenheilkunde und Hochschulambulanz, Homburg/Saar

**3. bis 5. September 2015**

**Internationaler Kongress: Age-Related Macular Degeneration – Emerging Concepts: Exploring known and Identifying new Pathways**

Kongresshaus Baden-Baden

**16. bis 17. Oktober 2015**

**43. Jahrestagung der Deutschsprachigen Ophthalmopathologen**

Ulm

## Zertifikate

DOG und BVA bescheinigen Fachärztinnen und Fachärzten der Augenheilkunde mit einem Zertifikat, dass sie sich in Ergänzung zur Facharztkompetenz der Augenheilkunde besondere Kenntnisse und Fähigkeiten erworben haben. Die DOG vergibt derzeit Zertifikate für Ophthalmopathologie und für die rekonstruktive und ästhetische Chirurgie. Anforderungskatalog und Antragsformulare können über die DOG-Webseite heruntergeladen werden.

## Die DOG in Zahlen und Fakten

Tendenz steigend: Angesichts von 294 Neuaufnahmen verzeichnete die älteste ärztliche Fachgesellschaft Deutschlands auch im vergangenen Jahr wieder Zuwachs. Damit steigt die Mitgliederzahl von 6.457 auf 6.621 (Stand 18. September 2014). Die meisten in Deutschland tätigen Augenärzte und Wissenschaftler auf dem Gebiet der Sehforschung sind Mitglieder in der DOG und nutzen die vielfältigen Informations-, Forschungs- und Fortbildungsangebote.

Mit über 4.000 Fachärzten verfügt die DOG über ein kompetentes Netzwerk von Experten aus allen Disziplinen der Augenheilkunde und schöpft aus dieser Expertise, um ihr Wissen und die Belange ihrer Mitglieder in Politik und Gesellschaft einzubringen. Auch im Jahr 2014 zeigt die DOG, wie beliebt das Fach beim ärztlichen Nachwuchs ist: über 1.000 Ärzte und Ärztinnen in Weiterbildung gehören der DOG an.

### Mitglieder Stand 18.9.2014

	Zahl	Prozent
Facharzt/Fachärztin im In- und Ausland	4.382	66,18
Arzt/Ärztin in der Weiterbildung	1.151	17,38
Beitragsreduzierter Facharzt (Teilzeit/Elternzeit)	186	2,80
Beitragsreduzierter Arzt/Ärztin in der Weiterbildung (Assistenten in Teilzeit/Elternzeit)	66	1,01
Wissenschaftler auf dem Gebiet der Sehforschung	39	0,59
Mitglied aus beitragsreduziertem Land	73	1,10
Mitglied im Ruhestand, davon beitragsfrei: 408; mit Zeitschrift: 215	647	9,78
Ehrenmitglied	33	0,50
Sonstige Mitglieder mit reduziertem Beitrag	44	0,66
<b>Gesamt</b>	<b>6.621</b>	<b>100,00</b>

Die DOG ist international: 60 Nationalitäten vereint sie unter ihrem Dach. Außerhalb der deutschen Grenzen ist die Fachgesellschaft mit 907 Mitgliedern vertreten. Internationale Partnerschaften ermöglichen den Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse in einem noch größeren Rahmen und führen damit zu einer besseren Versorgung für Patienten weltweit.

### Mitgliederprofil nach Ländern Stand 18.9.2014

Afrika	Asien	Europa	Norwegen	6			
Ägypten	3	Indien	1	Albanien	2	Österreich	374
Algerien	1	Iran	2	Belgien	7	Polen	28
DR Kongo	1	Israel	1	Bulgarien	6	Portugal	2
Kamerun	3	Japan	5	Dänemark	6	Rumänien	7
Kenia	1	Jordanien	1	Deutschland	5.714	Russland	4
Togo	1	Oman	2	Estland	1	Schweden	9
Zimbabwe	1	Syrien	1	Finnland	6	Schweiz	228
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>	Tadschikistan	1	Frankreich	24	Serbien	3
		V.A.E.	1	Griechenland	17	Slowakische	
		VR China	3	Großbritannien	15	Republik	1
<b>Amerika</b>		<b>Gesamt</b>	<b>18</b>	Island	1	Slowenien	3
Argentinien	2			Italien	16	Spanien	8
Brasilien	1	<b>Australien</b>		Kroatien	6	Tschechische	
Chile	4	Australien	2	Liechtenstein	3	Republik	1
Costa Rica	1	Neuseeland	1	Luxemburg	27	Türkei	4
Mexiko	2	<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	Malta	1	Ukraine	3
USA	19			Mazedonien	2	Ungarn	8
<b>Gesamt</b>	<b>29</b>			Niederlande	16	Weißrussland	1
						<b>Gesamt</b>	<b>6.560</b>



## Gedenken der verstorbenen Mitglieder

Die folgenden vierzehn Mitglieder sind im vergangenen Jahr verstorben.

---

Prof. Dr. Herbert Baurmann, Königswinter

---

Dr. Artur Bialasiewicz, Hannover

---

Prof. Dr. Anita Blankennagel, Heidelberg

---

Dr. Paul Martin Bruch, Homburg/Saar

---

Dr. Herman Daels, Kortrijk

---

Dr. Margot Engelmann, Berlin

---

Dr. Waltraud Freudenberg, Dreieich

---

Dr. Uta Heimann, Aachen

---

Dr. Gerhard Heinmüller, Lippstadt

---

Dr. Angelika Kuchenbecker, Zörbig

---

Prof. Dr. J. A. Oosterhuis, Wassenaar (NL)

---

Dr. Werner Pruggmayer, Peine

---

Dr. Peter Schildberg, Gelsenkirchen

---

Dr. Grete Schmitter-Westerman, Brake

## Pressearbeit Wie die DOG kommuniziert



**Prof. Christian Ohrloff**  
Pressesprecher der DOG

Die DOG Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft pflegt aktiv den Dialog mit verschiedenen Zielöffentlichkeiten, insbesondere auch mit den Medien. Dies erhöhte auch im vergangenen Jahr die Wahrnehmung der Aktivitäten, Ziele und des Engagements der Fachgesellschaft. Im Mittelpunkt stehen ophthalmologische Themen und deren Bedeutung für Gesellschaft und Patienten. Über ihre Pressestelle hält die DOG permanent Kontakt zu meinungsbildenden Print-Redaktionen in Deutschland, öffentlichen wie privaten Hörfunk- und Fernsehanstalten und zu Nachrichtenagenturen. Die verbreiteten Informationen beziehen sich unter anderem auf von der DOG erarbeitete Publikationen, auf aktuelle Studien, Positionspapiere und Stellungnahmen.

Für das Kalenderjahr 2014 hat die Pressestelle insgesamt 2.800 Belege der Berichterstattung erfasst. 77 Prozent der Veröffentlichungen über die DOG im Jahr 2014 erschienen in den Publikumsmedien. Es berichteten regionale und lokale Zeitungen, vor allem aber auch große überregionale Zeitungen. Die Reichweite aller Beiträge in den Printmedien wuchs auf 137 Millionen an.

Diese Erfolge sind einer aktiven, kontinuierlichen und gezielten Medienarbeit geschuldet: Im Jahr 2014 verbreitete die DOG über ihre Pressestelle 17 Pressemeldungen. Diese Texte brachte sie über verschiedene Kanäle in Umlauf. Die Medien reagieren auf die Aussendungen der DOG mit großem Interesse. Anfragen bearbeitet die Pressestelle in enger Abstimmung mit dem Mediensprecher der DOG. Auf diese Weise finden Journalisten in der Fachgesellschaft immer Ansprechpartner, die aktuelle Themen fachlich kompetent und fundiert beurteilen und kommentieren.

Eine besonders wichtige und publikumswirksame Plattform neben der kontinuierlichen Medienarbeit ist der Kongress der DOG im Herbst. Die Pressestelle der DOG informierte im Vorfeld der „DOG 2014“ rund 3.000 Medienvertreter über die geplanten Themen und lud zur Teilnahme ein. Mit mehreren Hundert ging sie dafür auch ins persönliche Gespräch. Daraufhin besuchten 64 Journalisten den Kongress. Die beiden Pressekonferenzen waren ebenfalls sehr gut besucht. 101 Journalisten, die nicht teilnehmen konnten, forderten die Pressemappe an. Presstexte und Pressemappen stehen auf der Homepage der DOG immer aktuell zum Herunterladen bereit.

Die Pressestelle unterstützt die Kongressvorbereitungen intensiv auch im Bereich der Teilnehmerkommunikation: Sie stellt aktuelle Themen, Termine und neue Veranstaltungsformate in zahlreichen Beiträgen der Kongress-Newsletter vor. Zudem liefert die Pressestelle Beiträge für die Kongresswebsite und das Hauptprogramm. Um ihre Mitglieder unterjährig über ihre Aktivitäten auf dem Laufenden zu halten, informiert die DOG diese alle zwei Monate mit einem Newsletter.

Die starke Wahrnehmung und regelmäßige umfangreiche Berichterstattung über Anliegen und Positionen der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft ist auch im vergangenen Jahr ein Beleg für die Relevanz ihrer Themen und ihre große mediale Präsenz. Die DOG erreicht damit sämtliche wichtige Medienvertreter, Meinungsführer und Multiplikatoren im gesamten deutschsprachigen Raum.

Diese erfolgreiche Pressearbeit ist ausschließlich durch die professionelle Unterstützung der Mitarbeiterinnen der Pressestelle, Frau Voorman, Frau Döbler, Frau Ullrich und Frau Ströhlein, möglich, denen unser spezieller Dank gilt.



## Leitlinien 2014

### Leitlinie Nr. 24a zur Uveitis intermedia

Juli 2014

Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft und Berufsverband der Augenärzte Deutschlands

## Stellungnahmen und Empfehlungen

### Die Anti-VEGF-Therapie bei der neovaskulären altersabhängigen Makuladegeneration: Therapeutische Strategien

November 2014

Stellungnahme der DOG, der Retinologischen Gesellschaft und des BVA

### Nahrungsergänzungsmittel bei altersabhängiger Makuladegeneration (AMD),

Oktober 2014

Stellungnahme der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft, der Retinologischen Gesellschaft und des Berufsverbandes der Augenärzte Deutschlands

### Empfehlung der DOG zu Publikationsregelungen in Multizenterstudien

März 2014

### Bewertung und Qualitätssicherung refraktiv-chirurgischer Eingriffe durch die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft und den Berufsverband der Augenärzte Deutschlands

Januar 2014

### Intravitreale Therapie des Makulaödems bei Uveitis

Juni 2014

### Fahreignungsbegutachtung für den Straßenverkehr 2013

Anleitung für die augenärztliche Untersuchung und Beurteilung der Eignung zum Führen von Kraftfahrzeugen, 4. Auflage

Empfehlung der DOG und des BVA



## Bericht zur Forschungslandkarte in Deutschland



**Prof. Franz H. Grus**  
Sprecher der DOG-Task  
Force Research

Gegenüber anderen Ländern ist die ophthalmologische Forschung in Deutschland stark fragmentiert und auf viele Standorte und Akteure verteilt<sup>1</sup>. Es gibt keine nationale Zentralinstitution der ophthalmologischen Forschung, wie etwa in den USA das National Eye Institute (NEI), das sowohl für die Koordination als auch für die Finanzierung der ophthalmologischen Forschung richtungweisende Funktionen erfüllt<sup>1</sup>. Stattdessen ist die ophthalmologische Forschung in Deutschland aufgeteilt zwischen 37 Universitätsstandorten in 35 Städten, Institutionen der Grundlagenforschung, sowie Forschungseinrichtungen der pharmazeutischen und medizinischen Industrie. Weitere Forschungsarbeit geschieht an den 62 städtischen Augenkliniken, weiteren Augenabteilungen, sowie in der ambulanten Versorgung<sup>1</sup>.

Die Förderung für Forschungsprojekte in der Augenheilkunde erfolgt vor allem über die Programme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), sowie vermehrt auch über Forschungsmittel der Europäischen Union. Weitere Forschungsgelder stehen über die DOG, verschiedene Stiftungen, sowie über die einzelnen Bundesländer und Universitäten zur Verfügung. Eine zunehmend wichtige Rolle kommt darüber hinaus Forschungskooperationen mit der Industrie sowie privaten Spendern zu<sup>1</sup>. Eine zentrale Zusammenführung oder Koordinierung der ophthalmologischen Forschungsvorhaben gibt es bisher nur für wenige Forschungsschwerpunkte.

Die Datenlage über Fördermittel für die ophthalmologische Forschung in Deutschland ist wenig transparent. Eine grobe Abschätzung über die zur Verfügung stehenden Mittel lässt von einer Gesamtfördersumme aus öffentlichen Geldern von etwa 10 bis 12 Millionen Euro pro Jahr für die wissenschaftliche Ophthalmologie in Deutschland ausgehen<sup>1</sup>. Trotz der geringen Fördersumme ist die ophthalmologische Forschung in Deutschland sehr erfolgreich. Dies zeigt sich auch im internationalen Vergleich der numerischen Publikationsleistungen<sup>1</sup>.



Zur Stärkung der Forschung in der Augenheilkunde möchte die DOG-Task Force Research für die kommenden Jahre unter dem Arbeitstitel „Prävention, Diagnostik und Therapie von altersbedingten Augenerkrankungen – eine demographische Herausforderung“ einzelne Schwerpunktthemen formulieren, innerhalb derer sich möglichst das gesamte Fach wiederfinden kann. Neben der Formulierung dieser „Leuchtturmprojekte in der Augenheilkunde“ ist geplant, dieses Projekt bei der DFG als Schwerpunktprogramm zur Förderung einzureichen. Ziel ist es, durch die koordinierte, ortsverteilte Förderung spürbare Impulse zur Weiterentwicklung der Forschung zu geben und einen Mehrwert durch fachübergreifende Zusammenarbeit und Netzwerkbildung zu gewinnen. Das Schwerpunktprogramm zeichnet sich besonders durch überregionale Kooperationen aus und bietet als themenorientiertes Förderprogramm mit offener Ausschreibung die Möglichkeit, Forschungsvorhaben interdisziplinär und überregional zu vernetzen.

<sup>1</sup> Pfeiffer N., Knauer C., Wolfram C.  
Weißbuch zur Situation der ophthalmologischen  
Forschung in Deutschland.  
Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft 2008.



## AfrikaDOG-Mitglied aus Partnerschaft für besseres Sehen

**Dr. Giles Kagmeni**



Patient mit beidseitigem Katarakt



Gleicher Patient einen Tag nach Operation

Kamerun liegt südlich der Sahara in Zentralafrika. Ein Viertel der derzeit rund 20 Millionen Einwohner lebt in der Hauptstadt Yaoundé (2 Millionen Einwohner) und der ökonomischen Hauptstadt Douala (3 Millionen Einwohner). Im Jahr 1995 gab es nur zwanzig Augenärzte in Kamerun. Diese Zahl hat sich bis heute auf siebzig erhöht, woraus sich ein Arzt zu Patienten Verhältnis von 1 zu 300.000 ergibt. Eines der größten Probleme ist die Verteilung dieser Ressourcen. Von den in Kamerun registrierten Augenärzten arbeiten 60 Prozent in Yaoundé und Douala, und nur zwölf von ihnen führen chirurgische Eingriffe durch.

Meine Postgraduiertenausbildung fand an der Augenklinik der Universität Leipzig in Deutschland statt und ich kam 2001 zurück nach Kamerun, mit der Ambition in einem akademischen Umfeld zu arbeiten. Das Nationale Komitee zur Bekämpfung von Blindheit war gerade gegründet worden. Ich war unter denjenigen, die eine minimalinvasive (kleine Inzision) Kataraktoperation in unserem Land eingeführt haben. Seit damals habe ich genügend Erfahrung gesammelt, um auch eine große Anzahl von Kataraktoperationen durchzuführen. Ich überwache alle Patienten, die sich mit Augenproblemen vorstellen, und nach meiner Erfahrung beruhen die am häufigsten auftretenden Symptome auf refraktiven Problemen, Katarakt, Glaukom, Glaskörper- oder Netzhauterkrankungen, wie zum Beispiel diabetische Retinopathie. Ich glaube, dass ein akademischer Augenarzt in Yaoundé in der Lage sein muss, alle infrage kommenden, vorgestellten Fälle chirurgisch zu behandeln.

Dienstag und Donnerstag sind meine Operationstage am Universitätsklinikum Yaoundé. Einmal im Monat gehe ich für drei Tage zur Beratung und zur Durchführung von Operationen in das Elisabeth Herz Klinikum von Nkongsamba, das 450 km von Yaoundé entfernt liegt. Achtzig Patienten mit Glaukom, Katarakt und anderen Krankheiten profitieren von diesem Aufenthalt. Dr. Elisabeth Herz, eine deutsche Augenärztin, die seit dreißig Jahren in Kamerun arbeitet, ist seit 1984 eine Pionierin auf dem Gebiet der IOL Implantation in Kamerun. Jedes Jahr im März reise ich in den Norden von Kamerun nach Mora zur Beratung und Durchführung von Kataraktoperationen.

Dieses Projekt in Mora wird von der deutschen Organisation „Afrika Hilfe“ unterstützt. Trotz der steigenden Anzahl an vitreoretinalen Pathologien gibt es neben dem Fehlen und der Verfügbarkeit einer geeigneten Infrastruktur und Operationsinstrumenten und -materialien starke Einschränkungen bei deren Behandlung. Außerdem ist eine Schulung der vitreoretinalen Chirurgen und die Schaffung vitreoretinaler Operationseinheiten dringend notwendig.



Täglicher Besuch in Mora



Dr. Giles Kagmeni  
Dozent an der Universität von Yaounde

Als Augenarzt, der mit großer Leidenschaft praktiziert, habe ich stets den Wunsch, mein Wissen und meine Erfahrung an jüngere Generationen weiterzugeben. Deswegen habe ich mich darum beworben, Augenheilkunde an der Universität Yaoundé zu unterrichten, und bekam diese Chance 1998. Heutzutage, als leitender Dozent, reibe ich mich zwischen klinischer Praxis, Lehre und Forschung auf. Jetzt habe ich die Möglichkeit bekommen, Medizinstudenten im 4. und 5. Jahr in klinischer Augenheilkunde zu unterrichten. Zusätzlich unterrichte ich niedergelassene Augenärzte in Chirurgie. Mein Dank gilt Dr. Andreas Mössner (Leipzig) für die Schulung in Okuloplastik während seines kurzen Aufenthaltes in unserer Klinik.

Daher ist es sehr wichtig für mich, an einem internationalen Kongress, wie der DOG, teilzunehmen, der als „internationaler Bereich“ die Möglichkeit gibt, meine Probleme zu diskutieren. Die DOG bietet mir außerdem die Möglichkeit, meine Forschungsergebnisse zu präsentieren. Mit Stolz erlebte ich, wie bei der DOG 2013 mein Poster über „Die Behandlung von Glaukom in den ländlichen Gebieten von Kamerun: Medizinisch oder chirurgisch“ zum Poster des Tages gewählt wurde. Neben dem wissenschaftlichen Programm ermöglicht die Industrieausstellung technologische Innovationen kennenzulernen. Da die DOG Anlass für eine Reise nach Deutschland bietet, werde ich diese Chance nutzen, um meine chirurgischen Fähigkeiten aufzufrischen und meinem „großen Ophthalmologie-Vorbild“ Prof. Wiedemann im Operationssaal zu assistieren. Diese Zusammenarbeit zwischen Afrika und Deutschland ist die Basis von Kompetenz und Technologietransfer. Nur diese dauerhafte und effektive Partnerschaft kann uns helfen, die Ziele einer Vision 2020 in unserem Land zu erreichen.



Dr. Giles Kagmeni mit Prof. Peter Wiedemann bei der Arbeit in Leipzig



## Stiftung Auge: Benefizaktionen 2014 und neue Projekte 2015



**Prof. Frank G. Holz**  
Vorsitzender der Stiftung  
Auge

Auf dem DOG-Kongress 2014 in Leipzig spendeten Augenärzte mehr als 10.000 Euro zugunsten der Stiftung Auge, um das neue Projekt zu unterstützen. So kamen im Rahmen des Gesellschaftsabends am 27. September 2014 diverse Raritäten aus frühen Zeiten der Ophthalmologie unter den Hammer. Teilnehmer ersteigerten unter anderem ein gut erhaltenes Ophthalmodynamometer und alte Fachbücher. Sportbegeisterte konnten die Stiftung zudem mit ihrem Startbeitrag zum 5-Kilometer-Benefizlauf, dem EyeRun durch den Clara-Zetkin-Park, unterstützen.

Um den Dialog zwischen Politik, Medizin und Industrie weiterhin zu fördern, lud die Stiftung Auge im November 2014 zum dritten Mal zum Expertendialog ein. Zentrales Thema war die Aufnahme der Intravitrealen Medikamentenapplikation in den einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM).

Obwohl in Deutschland augenärztliche Hilfe auf höchstem Niveau für jeden verfügbar ist, gelangt sie oft nicht zu den Menschen in Pflege- und Seniorenheimen. Millionen von älteren Menschen sind nahezu blind. Dabei würde in vielen Fällen schon eine Brille oder eine vergrößernde Sehhilfe zur Verbesserung der Sicht – und somit auch der Lebensqualität beitragen. Zudem könnte man viele Senioren vor der Erblindung bewahren, wenn Augenerkrankungen wie altersabhängige Makuladegeneration und Glaukom frühzeitig erkannt werden würden. Doch viele Bewohner in Pflegeheimen sehen den Augenarzt viel zu selten.

Um diesen Zustand zu verbessern, startete die Stiftung Auge im November 2014 bundesweit das Projekt „Ophthalmologische Versorgung in Seniorenheimen (OVIS)“ unter Begleitung von Prof. Frank Krummenauer von der Universität Witten/Herdecke. OVIS soll die Lebenssituation älterer Menschen mit Sehbehinderungen in Seniorenheimen gezielt erfassen und Versorgungslücken aufdecken. Die Studie schließt Bewohner in Seniorenheimen aus verschiedenen Regionen Deutschlands ein. Die Experten besuchen dafür Heime, erfassen dort die vorhandenen Angaben zur Augenanamnese und führen Untersuchungen des Auges durch.

Für 2015 plant die Stiftung Auge einen Fotowettbewerb unter dem Motto „Mit anderen Augen“. DOG-Mitglieder können zu diesem Thema künstlerische Fotos für einen Kalender einreichen, der auf dem DOG-Kongress 2015 zugunsten der Stiftung Auge verkauft werden soll. Aufnahmen können bis zum 31. Mai 2015 online ([dog-kongress.de](http://dog-kongress.de) oder [stiftung-auge.de](http://stiftung-auge.de)) eingereicht werden.



## Struktur der DOG

---

### Geschäftsführendes Präsidium

**Präsident:**

Prof. Karl Ulrich Bartz-Schmidt, Tübingen

**1. Vizepräsident:**

Prof. Horst Helbig, Regensburg

**2. Vizepräsident:**

Prof. Johann Roider, Kiel

**Generalsekretär:**

Prof. Thomas Reinhard, Freiburg

**Schriftführer:**

Prof. Frank G. Holz, Bonn

**Schatzmeister:**

Prof. Thomas Kohnen, Frankfurt am Main

---

### Gesamtpräsidium

**5 Direktoren von Universitätsaugenkliniken:**

Prof. Karl Ulrich Bartz-Schmidt, Tübingen,

Prof. Horst Helbig, Regensburg

Prof. Johann Roider, Kiel

Prof. Nicole Eter, Münster

Prof. Thomas Kohnen, Frankfurt am Main

**2 Chefarzte von Augenkliniken:**

Prof. Lutz Hesse, Heilbronn

PD Dr. Klaus Lemmen, Düsseldorf

**2 habilitierte Oberärzte:**

Prof. Ulrich Schiefer, Aalen/Tübingen

Prof. Jost Hillenkamp, Würzburg

**2 niedergelassene Augenärzte:**

Prof. Daniel Pauleikhoff, Münster

Dr. Ulrich Oeverhaus, Rietberg

**Delegierte der 9 Sektionen der DOG:**

Prof. Carl Erb, Berlin (DOG-Glaukom)

Prof. Rudolf Guthoff, Rostock (DOG-IO)

Prof. Christoph Hintschich, München (DOG-SORC)

Prof. Birgit Lorenz, Gießen (DOG-Genetik)

Prof. Elisabeth Messmer, München (DOG-Patho)

Prof. Helga Reinshagen, Olten (DOG-Biotech)

Prof. Klaus Rütger, Berlin (DOG-Neuro)

Prof. Berthold Seitz, Homburg/Saar (DOG-Kornea)

Prof. Manfred Zierhut, Tübingen (DOG-Uveitis)

**Delegierter der AG DOG-Wissenschaftlicher Nachwuchs:**

Dr. Deniz Hos, Köln

**Delegierter der Retinologischen Gesellschaft:**

Prof. Norbert Bornfeld, Essen

**Delegierter der DGII:**

Prof. Gerd Auffarth, Heidelberg

**Delegierte der Bielschowsky Gesellschaft:**

Prof. Anja Eckstein, Essen

**Delegierte des Berufsverbandes:**

Prof. Bernd Bertram, Aachen

Prof. Norbert Pfeiffer, Mainz

---

### Pressesprecher der DOG

Prof. Christian Ohrloff, Frankfurt

---

### Geschäftsführer:

Dr. Philip Gass, München

**Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle:**

Irina Gillich

Vanessa Lakatos-Troll

Birgit Mele

Jasmin Mena-Sauterel

---

### Sektionen der DOG

**DOG-Gewebetransplantation und Biotechnologie**

Sprecher: PD Dr. Philip Maier, Freiburg

**DOG-Genetik**

Sprecherin: Prof. Birgit Lorenz, Gießen

**DOG-Glaukom**

Sprecher: Prof. Lutz E. Pillunat, Dresden

**DOG-Kornea**

Sprecher: Prof. Berthold Seitz, Homburg/Saar

**DOG-Internationale Ophthalmologie**

Sprecher: Prof. Rudolf Guthoff, Rostock

**DOG-Neuro-Ophthalmologie**

Sprecher: Prof. Helmut Wilhelm, Tübingen

**DOG-Ophthalmopathologie**

Sprecherin: Prof. Karin Löffler, Bonn

**DOG-Ophthalmoplastische und rekonstruktive Chirurgie**

Sprecher: Prof. Christoph Hintschich, München

**DOG-Uveitis**

Sprecher: Prof. Arnd Heiligenhaus, Münster

---

### Kommissionen der DOG

**CME-Kommission\***

Sprecher: Prof. Bernd Bertram, Aachen

**Kommission Ethik und Compliance der DOG**

Sprecher: Prof. Klaus Peter Steuhl, Essen

**Kommission Ophthalmologische Rehabilitation\***

Sprecher: Prof. Klaus Rohrschneider, Heidelberg

**Kommission für Orthoptistinnenfragen\***

Sprecherin: Dr. Antje Neugebauer, Köln

**Kommission Refraktive Chirurgie\***

Sprecher: Prof. Thomas Kohnen, Frankfurt am Main



### **DOG Kommission Qualitätssicherung sinnesphysiologischer Untersuchungsverfahren und Geräte**

Sprecher: Prof. Ulrich Schiefer, Aalen/Tübingen

### **Kommission VCJK und Ophthalmochirurgie**

Sprecher:

Prof. Salvatore Grisanti, Lübeck

Dr. Michael Knoche, Stadthagen

PD Dr. Klaus-Dieter Lemmen, Düsseldorf

### **DOG-Leitlinienkommission\***

Sprecher: Prof. Bernd Bertram, Aachen

### **DOG-Makulakommission\***

Sprecher:

Prof. Johann Roider, Kiel

Prof. Bernd Bertram, Aachen

### **DOG-Rechtskommission\***

Sprecher:

Prof. Frank H. W. Tost, Greifswald

Prof. Bernd Gramberg-Danielsen, München

### **DOG-Verkehrskommission**

Sprecher: Prof. Bernd Lachenmayr, München

\*gemeinsame Kommissionen von DOG und BVA

---

### **Arbeitsgruppen der DOG**

#### **AG DOG-Wissenschaftlicher Nachwuchs**

Sprecherin: Dr. Stephanie Joachim, Bochum

#### **AG DOG-DRG**

Sprecher: Dr. Philip Gass, München

#### **AG DOG-Klinische Studienzentren**

Sprecherin: Prof. Barbara Wilhelm, Tübingen

#### **AG DOG-Internet und medizinische Informationsverarbeitung**

Sprecher: Prof. Anselm Kampik, München

#### **DOG-Task Force Research**

Sprecher: Prof. Franz Grus, Mainz

---

### **Delegierte der DOG in folgenden Organisationen (Auswahl)**

#### **Akademie der Gebietsärzte:**

Dr. Elmar Wille, Berlin

#### **AWMF:**

Prof. Christian Ohrloff, Frankfurt am Main

#### **BÄK – Wissenschaftlicher Beirat:**

Prof. Thomas Reinhard, Freiburg

#### **BfArM – Zulassungskommission:**

Prof. Norbert Pfeiffer, Mainz

#### **Cochrane:**

Dr. Christian Wolfram, Hamburg

#### **DFG – Fachkollegiaten:**

Prof. Eberhard Zrenner, Tübingen,

Prof. Norbert Pfeiffer, Mainz

#### **DIN – Arbeitskreis Intraokulare Medizinprodukte:**

Prof. Berthold Seitz, Homburg/Saar,

Prof. Walter Sekundo, Marburg

#### **DIN – Arbeitskreis Ophthalmische Instrumente:**

Prof. Oliver Stachs, Rostock

#### **DIN – Ausschuss AA O20:**

Prof. Paul-Rolf Preussner, Mainz

#### **DIN – Normenausschuss Farbsinnprüfung:**

Prof. Eberhard Zrenner, Tübingen

#### **DIN – Normenausschuss Feinmechanik und Optik:**

Prof. Ulrich Schiefer Aalen/Tübingen

#### **DIN – Normenausschuss Physiologische Optik:**

Prof. Joachim Esser, Essen

#### **European Board of Ophthalmology (EBO):**

Prof. Peter Walter, Aachen

#### **Federation of European Ophthalmology (FEOPh):**

Prof. Anselm Kampik, München

#### **ICO:**

Prof. Friedrich Kruse, Erlangen

#### **SOE:**

Prof. Anselm Kampik, München

#### **WHO – Überarbeitung des ICD:**

Prof. Dr. Aljoscha S Neubauer, München

#### **WHO – Vision 2020:**

Prof. Volker Klauß, München

#### **Woche des Sehens:**

Dr. Philip Gass, München

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

#### **Vernatwörtlich für den redaktionellen Inhalt**

Prof. Thomas Reinhard  
Generalsekretär der DOG

### **DOG**

#### **Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft**

Geschäftsstelle  
Platenstraße 1, 80336 München  
Tel.: +49 89 5505 7680  
Fax: +49 89 5505 76811  
geschaefsstelle@dog.org

### **Redaktion**

Pressestelle der DOG  
Postfach 301120  
70451 Stuttgart

### **Layout**

Büro Roman Lorenz  
Gestaltung visueller Kommunikation  
design alliance  
Kolosseumstraße 1, 80469 München  
Tel.: +49 89 260 51 68  
Fax: +49 89 260 56 06  
info@designalliance.de

### **Fotos**

Porträtfotos: privat  
Büro Roman Lorenz: Titelbild, Seite 8  
DOG: Seite 16 unteres Bild, Seite 25 unteres Bild  
DOG/stefan-zeitz.de: Seite 4, Seite 26 unteres Bild

